

[...]

**J:** Ja voll cool dass du eh dich dafür bereit erklärt hast.

**F:** Ja, kein Problem.

**J:** Ich habe auch in die Sachen geguckt die du mir geschickt hattest und ich musste schmunzeln weil ehm ich so vor einem Jahr oder so etwas eben viel auch so von Tim Ingold so Texte gelesen hatte ehm und glaube ich so ziemlich eine ähnliche Zeichnung einmal angefertigt habe von diesen ganzen eh Netzwerken und so eh Sachen ehm ja und irgendwie fand ich es auch voll cool dieses, diesen Antrag den du eh da geschrieben hattest oder dieses Proposal ehm. Was für eine Konferenz war das oder ist das oder?

**F:** Ja, das das kläre ich, ich habe dir jetzt einmal eine Mail geschrieben, das ist eh von einem Symposium eh in Bozen die haben so einen Ecological Master oder so einen Social Master oder Bachelor weiß ich gerade gar nicht und die veranstalten so eh eigentlich ein studentisch initiiertes Symposium und das heißt By Design or by Disaster und jetzt ist das Thema Hoffnung

**J:** Ok, cool

**F:** Genau, man konnte Papers, Workshops und Talks einreichen und ich weiß von einer Freundin, dass die schon sowohl eine Absage als auch eine Zusage hat

**J:** Oh. okay. Für das gleiche oder für unterschiedliche Sachen?

**F:** Eh ja so wohl als auch und achso ne ne ne also ehm Zu- und Absage für verschiedene Sachen aber in verschiedenen Formaten. Weshalb ich eigentlich weiß, das war schon letzte Woche, das ist schon raus, dass ist, ich habe da heute mal nachgefragt, was jetzt eh damit eigentlich ist, wenn sie auch meinte sie melden sich eigentlich sehr schnell und da rutscht man ja doch mal an so einer Orga auch eh durch. Aber ja ich denke mal eher kein gutes Zeichen. Das sehe ich momentan, aber ein cooles Symposium auf jeden Fall. Ähm ja dafür und es ist immer gut das runter zu schreiben. Jetzt habe ich das so und jetzt kann ich das auch so rumschicken oder habe für mich mal niedergeschrieben, worum es da eigentlich geht und morgen ist, ah ne heute shit, naja irgendwie es gibt auch so eine Comic Gewerkschaft, die trifft sich jetzt auch digital und es gibt auch von ver.di eine kreativ schaffenden Gewerkschaft und es gibt auch so eine Arbeitsgruppe in Berlin. Aber das ist hauptsächlich alles so kreativ, so wie es sich liest, zumindest wie Leute sich darstellen. Und es ist so hauptsächlich so kreative Arbeit, eher als im Grafikdesign verortet und ja, ich sage mal Tagessätze basierte Solidarisierung.

**J:** Also quasi eher so auf ehm Arbeitsbedingungen bezogen dann, oder?

**F:** Ja. Voll. Was auch voll gut und richtig ist. Aber ich glaube, mich treibt da eher so eine generelle eh ja generelle Unzufriedenheit herum. Ich war heute morgen in einem Promotions Kolloquium zu, aber also als Zuhörer bei eh bei uns im Department gibt es jetzt eine Professur für Nachhaltigkeit und Design und da waren zwei eine aus Sri Lanka und eine aus Indien, die jetzt eine PhD in Kassel machen wollen, also irgendwie alle Leute nach Kassel kommen und dann auch argumentieren, warum sie nach Kassel wollen. Aber ja, ich hab schon das Gefühl, dass da auch viel Zeug, also die Leute modellieren sich so im grünen Kapitalismus hin und ich habe, also es ist, ich finde es ein bisschen wild, was dafür Ansätze skizziert werden, gerade so im akademischen Bereich, mit welchem Vokabular da gearbeitet wird, das ja, wie positioniert man sich da auch in der Arbeitswelt oder was wird dann halt als Nachhaltigkeit verkauft oder weiß ich nicht warum nicht. Warum nicht Material erstellen, wo man, also man kann im Deutschen kann man ja zumindest sehr einfach zu nachhaltig, auch ressourcenschonend sagen und damit schon die Dimensionen irgendwie klar machen. Und das wird nicht gemacht, außer, oder weiß ich nicht, ja auch so bei Wettbewerben einfach. Also die Idee war eigentlich, ich weiß gar nicht ob ich dir das geschrieben habe, ich war beim bei der Verleihung als Zuschauer von dem German Design Award und es war nur so Materialsachen.

**J:** Also so Materialstudien, meinst du, oder?

**F:** Ja, voll so Bio-Kunststoffe und halt irgendwie so was. Und ich habe, ja, das wird natürlich auch sehr klug verargumentiert, aber es schert sich irgendwie niemand so um so Arbeitsbedingungen. Wem arbeitet man da eigentlich zu? Warum? Und es wird so eine Materialschlacht, aber es wird auf jeden Fall nicht gefragt, also hinterfragt, wie produziert oder konsumiert wird und ganz viele dann Material Designers ziehen sich dann auch so aus der Verantwortung, was eigentlich aus diesen Materialien produziert wird, wo man als Einzelperson natürlich auch schnell als missgünstiger eh Kollege Kolleg\*in eh dasteht, wenn man das kritisiert. Naja.

**J:** Ja, das ist spannend, dass du das sagst. Ich hatte eben, wie ich in Rotterdam war ich für ein Semester oder so vor paar Jahren und da hatte ich eh war ich im Studiengang, der hieß Transformation Design. Und ehm da wurde genau so wie du sagst, also ehm ja schon auch unterschiedliche Projekte irgendwie so in unterschiedliche Richtungen gemacht, aber so material studies waren auf jeden Fall ein sehr, sehr großer Bestandteil.

**F:** Zum Trend auch einfach. Das ist so aaaah, ich weiß nicht, ja es ist so im Produktdesign kann man eigentlich immer schön, so das Beispiel nehmen: Okay, Leute wollen was haben, was sie reparieren können, was nicht kaputt geht, was zirkulär ist und wenn es mechanisch ist, soll es im besten Fall unter menschliche Einwirkungen nicht kaputtgehen. Und dann denke

ich immer so ja hm, tolle Sachen, und das ist einfach, was man da beschreibt, ist halt ein Panzer und eine AK 47 und es ist so die Dinge sind modular, die sind dafür gebaut, dass du sie in der Wüste benutzt. Ist halt ein Tötungsartefakt. Also vielleicht ist Material nicht alles, vielleicht muss man auch gucken so was, was man da eigentlich ... und die, ich habe das Gefühl, das baut sogar ab, dass je, je, je abstrakter man dieses Material macht und vielleicht so mit einer dann so Case Study oder wie auch immer man das dann nennt, umso besser ist es was ich ja, ja stimmt, ja, schöne neue Verpackung machen, aber auf jeden Fall nicht hinterfragen, ob man Verpackung braucht. Aber da bin ich auch wirklich sehr missgünstig. Aber die ja, Frankfurt ist da auch einfach sehr, sehr wirtschaftsnah. Also gerade für Formgebung ist bei uns so, das klingt auch so, wie es verschwörerisch eh wie es ist. Der Rat, der dann entscheidet, was gut ist, es sind halt 15.000 € ehm Nachwuchsförderung, der dann prämiert wird. Also da geht es schon um, das nimmt man sich, ja ... Und da könnte man ja mal als Institution oder als gegründete gegründetes Organ mal nachfragen einfach und dann das Statement veröffentlichen. Also, vielleicht ja merke ich dann auch im Gespräch, muss ich mir mal nebenbei aufschreiben, dass es vielleicht eher auch eine so eine, eine Gewerkschaft als journalistischer Körper.

**J:** Ja weil, also es ist spannend, dass du das sagst weil irgendwie viele Leute, mit denen ich jetzt auch so Kontakt hatte, jetzt im Rahmen meiner Masterarbeit ähm, da hatte ich so das Gefühl, dass halt so dieses Nachhaltigkeits Thema so ehm dadurch, dass irgendwie alle davon betroffen sind, ist das irgendwie so der Zugangspunkt oder so das ehm Thema, das so voll im Vordergrund steht und dann ehm ja hatte ich irgendwie so das Gefühl, dass so dann dadurch auch so andere Themen eben in den Hintergrund gerückt sind und ich fand das wurde so sehr klar ehm zum Beispiel, und davon gab es mehrere Personen, die halt dann so ehm Stühle entwickelt haben, wo sie, wo es eigentlich darum ging, dass, also die wurden alle CNC gefräst ehm und ehm die Form wurde eigentlich so entwickelt, indem sie halt so wenig Material wie möglich auf einer Platte Holz oder sowas einnimmt und wo es halt irgendwie immer diese Dimension hat von so okay, ich versuche so wenig Material wie möglich zu verwenden, aber dann ist halt auch die Frage natürlich ja was, was für ein Material und wie wurde das produziert? Das wird irgendwie so alles ausgeklammert ehm und dann ehm geht es eigentlich gar nicht mehr unbedingt darum, wie wird es im Nachhinein verwendet, wer verwendet das für was etc.? Sondern die Form ist eigentlich so total, äh, ja, so bestimmt eben durch diese Materialität, die aber dann auch wieder nicht wirklich hinterfragt ist ehm und dann geht es vielleicht noch um dieses Packaging davon ehm aber das war es dann irgendwie auch schon. Also ich, ich habe schon das Gefühl, das ist wie so ein, ähm, auf jeden Fall so ein Bewusstsein ist und wie so eine Ohnmacht teilweise auch so entsteht von so okay, es gibt irgendwie so viele Parameter und mit denen muss ich irgendwie, ich kann eigentlich nichts

richtig machen ehm, ich muss irgendwie immer so den, ja Abstriche machen und mich für irgendwas entscheiden ehm und dann, aber ja, aber dann entscheidet man sich halt schon auch. Und man könnte ja auch irgendwie so sich halt nicht entscheiden, oder keine Ahnung, so wie du jetzt meinstest irgendwie so ein Stück noch zurückgehen oder sich eh ja, ich hatte das Gefühl, dass es so teilweise sehr so kompromissbereit dann ehm ist.

**F:** Ja, ich glaub da wird sich auch viel so, also ich glaube, dass schon viele Designende sich der Verantwortung entziehen. Wo sie halt sagen okay ich neste das halt jetzt irgendwie auf einer Platte, so dass ich halt keinen Verschnitt habe, was ja definitiv besser ist dann, als wenn ich viel Verschnitt habe, aber zu fragen okay, brauche ich das jetzt? Also es ist halt dann finde ich, ein sehr gutes Beispiel, was ich finde eh das lässt sich nicht so gut ins Englische Übersetzen habe ich dann auch gemerkt in Gesprächen, es ist halt ressourcenschonender, aber es ist auf jeden Fall nicht nachhaltig, weil es halt der Kapitallogik unterliegt. Ich will halt ehm einen bestimmten, also ich hab meinen Wert und ich schlag daraus halt Mehrwert durch die Produktion und bin halt auch in so einer Steigerungsglogik, aber man braucht halt diese, diese ganzen Wörter auch, wo man irgendwie, die wir auf jeden Fall in der Uni nicht eh beigebracht bekommen. Also generell weder eh, also im Produktdesign weder Wissen über Kapitallogiken noch über Steigerungslogiken oder wie die zusammenhängen. Es gibt da halt so einen guten Design Theoretiker wie Fri Frei heißt der irgendwie, der halt auch sagt keine Nachhaltigkeitskritik ohne Kapitalkritik, wo, was sehr einfache Hemmschwelle ist, wo man weiß, okay, was machen die Leute eh und da gibt es ganz viele Alternativen, die seit über 40 Jahren auch reich publiziert werden, zum Beispiel Subsistenz Design. Stell halt nur das her, was du halt brauchst. Die Unterscheidung zwischen Begehrnis oder Bedürfnis. Ähm, wann hat man sich das letzte Mal irgendwie ein Kleidungsstück gekauft, weil einem kalt war oder weil man es brauchte, was es ja auf jeden Fall gibt, zum Beispiel bei der Feuerwehr oder Sicherheitsbekleidung, wo die ja auch dann nicht, also nicht mehr zertifiziert sind die Kleidung zum Beispiel oder so, aber das ist, wo man sagen könnte na gut, wir haben, Produktdesign ist da an so einer sehr Ressourcenschonenden Handlungsspielraum dran und dann auch Nachhaltigkeit zumindest so als Begriff kommt dann auch aus der deutschen Forstwirtschaft, also man ist in dem Sprachraum auch einfach so historisch gesehen sehr verankert, aber da ist auch die letzten 200 Jahre nicht viel passiert. Die Leute wird, also es ist halt eine, eine Wirtschaftsvorgehensweise und jeder und jede, die das, ah ich habe das heute noch einmal nachgelesen ah ehm, dass jede Kritik daran einfach als Sabotage an so einem übergeordneten Projekt gelesen wird, wo man sagt na ja, dann stell keine Stühle her. Das ist so nein und wir brauchen ja diese Fortschrittslogik und alles muss besser werden. Das ist so ja boah ich glaube nicht. Also ähm auch ja, gipfelt dann immer in so einer medizinischen Debatte, wo man aber auch auf jeden Fall den Trend, was auch schon glaube ich in den Siebzigern publiziert wurde, so

Krankenhäuser auch immer effizienter werden, dann einfach, oder auch so, also im Gesundheitsverständnis, dieses Gesundheitsverständnis auch der Fortschrittslogik unterliegt. Bisschen schade.

**J:** Ja, ich musste irgendwie viel auch eben an so dieses eh dieses Thema von Autor\*innenschaft eh eben denken und so dieses Bedürfnis vo so ich muss jetzt etwas kreieren und das muss irgendwie materialisiert sein. Und inwiefern kann ich vielleicht vorhandene Objekte ehm ja entweder adaptieren oder so, also mit den vorhandenen Objekten irgendwie arbeiten und das geht ja genau auch eben in so eine Logik von so Kapital ehm Steigerung rein.

**F:** Ja, voll.

**J:** Und deswegen hatte ich mich auch irgendwie mit diesem, diesem Objekt eh beschäftigt, weil eh mich eigentlich generell halt so Prozesse interessiert haben und inwiefern die halt dann so, äh ja, Strukturen materialisieren eigentlich. Und ich fand irgendwie diesen Stuhl halt als so eh Paradebeispiel, weil es ehm irgendwie so dieses Objekt ist, dieses Prestigeobjekt, was irgendwie, wenn du als Designer\*in irgendwie das gestaltet hast, dann hast du das, dann hast du es irgendwie geschafft oder so.

**F:** Ja, jeder muss mal einen Stuhl gemacht haben.

**J:** Ja, eh und dann aber eben halt auch gleichzeitig so ehm ja, für mich halt extrem so Machtstrukturen ehm als, als Objekt an sich irgendwie so materialisiert und irgendwie zeigt, wie so Körper ehm also ja, Körpern irgendwie Raum gibt und dann auch keine Ahnung, wenn man sich zum Beispiel Kinos oder so Räume anguckt, auch ganz klar ist, wie viel wie wie Körper in einem Raum quasi Platz haben oder eh Platz bekommen ehm ja, deswegen fand ich das irgendwie spannend. Ehm und ja, ich, mich würde eh voll interessieren, wie du dieses Survey gefunden hast, weil ich habe mir da natürlich sehr viele Gedanken gemacht, aber äh, ja, fände es voll spannend eh zu hören wie es in Realität war.

**F:** Eh, also du meinst jetzt schon, also quasi wie sie mir gefallen hat und nicht wie ich sie aufgefunden habe. Also weil, also ich habe

**J:** Oder was, was so deine Gedanken waren oder ob du damit etwas anfangen konntest oder so

**F:** Ah okay, ich glaube ich habe, okay.

**J:** Weil ich habe voll viele Sachen oder ich fand es irgendwie, äh ich fand es voll spannend und voll viele Sachen, die du aufgeworfen hast, die, das

waren auch Sachen, mit denen ich mich beschäftigt hatte, aber dazu kann ich vielleicht später noch etwas sagen.

**F:** Okay, ja ich hab nur, um die Verwirrung aufzulösen. Ich dachte, du hast gefragt, wie ich sie gefunden habe, und dachte ich, naja du hast mir doch den Link zugeschickt.

**J:** Achso.

**F:** Also die, die Zugänglichkeit, ich war so ich habe die gar nicht gefunden, mir wurde die zugeschickt. Aber das habe ich, achso finden, ja, ähm, ja, sehr umfangreich auf jeden Fall. Auch eh wär wären mal Fragen, die gut wären, wären sie im Produktdesign Studium so mal, sie werden da schon gestellt oder wurden schon gestellt, aber jetzt nicht im, nicht so explizit, sondern beim Machen, war jetzt so meine Erfahrung in der Ausbildung variiert sicherlich auch, aber wir haben auch da einen Überhang von Aut, hauptsächlich Autorendesignern, eine Autorindesignerin, die sich aber genauso verhält wie Autorendesigner wo eh bei einer Freundin hängt, finde ich das fasst es sprachlich am besten eh hängt so ein Plakat in der WG: 'Anpassen ans Leistungsprinzip ist keine Emanzipation', was dann da greift, was irgendwie so schade ist, weil man auch so ein Bild vermittelt bekommt von ich muss es mit meinem Namen schaffen und nicht auch in so Förderformaten übers Studium war, wo es auch immer darum ging das so zu verwerten.

Die Survey an sich, ich habe da glaube ich ziemlich viel zusammengestiched. Das hat mir so ein bisschen in die Karten gespielt eh das ist alles schon so, irgendwo hatte eh teilweise auch schon versprochen hatte ehm und ja so Bilddateien finde ich immer geil. Das ist jetzt das, was mir hängengeblieben ist, also ist schon ein bisschen her, dass ich die gemacht hab, weil ich auch so und ich weiß, es haben einfach alle aus dem Studium so eine extensiv, also exorbitante Bildersammlung von so Zeug, also ich habe einfach so eine Stuhlsammlung, wo ich halt so einen ganzen Ordner nur für, oder voller voller Sitzmöbel eh habe ich glaube ich ne ehm ja, von daher ja eher so eine, ich sage mal so, so eine neutrale Freude irgendwie ich habe jetzt die Fragen nicht mehr so im Kopf, muss ich gestehen. Aber es sind schon Sachen, über die ich halt nachgedacht habe, weshalb ich so ein bisschen ja copy und pasten klingt jetzt zu lieblos. Also die, meine Zeit, die ich schon mal rein investiert habe in die Beantwortung der Fragen da jetzt noch hinführen konnte. Und dass, ich würde sagen für eine sehr gute Schnittstelle mir gegenüber spricht. Ja, das ist jetzt alles was, ich glaube ich brauche sonst noch konkretere Rückfragen, ich weiß, ja oder eh hast du die Fragen noch da, oder was, ich ich habe die gar nicht mehr so im Kopf muss ich leider gestehen.

**J:** Also ehm ich, oder genau so der Grundgedanke eigentlich von dem war, dass ich halt voll gerne, weil ich eh wurde generell gefragt, wieso ich das

überhaupt, also dieses Survey überhaupt mache und wieso ich nicht direkt zum Beispiel Interviews oder so was mache. Und ich fands halt voll spannend zu sehen, ehm also quasi ein eh ein visuelles ehm Bild oder eine visuelle Darstellung und dann halt quasi, ehm wenn ich diese Darstellung vielleicht nicht direkt parat habe, ehm, meine Wahrnehmung davon und das halt oft dann, also deswegen hatte ich eigentlich immer dieses Muster von so erst ein Bild und dann halt ehm die, also wie ich das beschreiben würde, dieses Objekt, weil ich glaube das voll oft oder weil ich, weil ich irgendwie diesen Aspekt spannend finde von okay, was denke ich, kann oder ja kann dieses Objekt oder wie auch immer und was kann es tatsächlich oder wie schaut es in Realität aus und, ähm, ja, was sind vielleicht so Aspekte, die ich mir halt einfach so dazu denke oder wovon ich eigentlich ausgehe? Und wenn ich irgendwie so diese eine, ehm ja dieses eine Sinnesorgan in dem Moment vielleicht so ein bisschen ausblenden kann, vor allem auch irgendwie so dieses Visuelle, das ja so im Vordergrund irgendwie in diesem Bereich ist und ja oft einfach so eh be also ja, so gehighlighted wird und irgendwie ehm ja dann vielleicht, also genau, ich dachte, wenn, wenn das vielleicht so ein bisschen aus ausgeklammert werden kann, vielleicht gibt es dann irgendwie ehm einen Fokus auf irgendwie andere sensorische, äh Aspekte oder generell so wie wie überhaupt dieses Objekt beschrieben wird und das fand ich eben zum Beispiel bei bei dir voll spannend, weil du ehm eigentlich das Objekt, wenn ich mich richtig erinnere, also es ging ja irgendwie um diese Gemeinschaft und ehm die Beschreibung von diesem Objekt war eigentlich die Beschreibung der Gemeinschaft und die Beschreibung des Objekts, also im Sinne von wie das Objekt tatsächlich aussieht von der Struktur, war so sehr ähm, zweitrangig. Und ich glaube du hattest es nur so mega kurz mit so keine Ahnung eh dieses Material eh so und so lackiert und so und das war für mich mega spannend halt äh zu sehen, weil das total unterschiedlich ist, je nachdem, was halt eh so im Vordergrund irgendwie war oder was was, was halt irgendwie wichtig war ehm genau das war so bisschen ehm der Versuch und ähm und dann auch so dieses also ich hatte irgendwie angefangen, glaube ich mit was meinst du das ein irgendwie gutes Ding, eh gutes Design ist oder so was in die Richtung und ähm, ja.

**F:** Ich weiß nicht ob du es weißt, um da kurz einzu eh haken, es gibt vom DDC, also der Deutsche Design Club gibt so Podcasts, so 250 glaube ich mittlerweile und die die Reihe heißt halt was ist gut und es wird halt immer die Frage gestellt was ist gut? Also ist schon auch so ein bisschen humoristisch, finde ich. Die Frage zu stellen, dann so was gutes Design ist, weil es, weil es halt so diese 250 Folgen gibt, die auch mittlerweile keine Ahnung, ich habe das Gefühl, die drehen sich da auch so ein bisschen im Kreis, muss man sagen. Die ersten 250 Folgen hat man mal alles durchdekliniert, vor allem wenn man halt, na gut da wird schon auch Nachwuchs gefragt, aber es ist schon sehr Industrie nah im Sinne von der Design- oder der Kreativbranche nah. Also, da sind gewisse ja gut, ist da

also es wurde noch nicht gesagt, dass eine gewerkschaftliche Arbeit gut ist, zum Beispiel. Oder äh. Ja, ich habe, um zu dem Material, das ist so, hab ich mir eigentlich abgeguckt aus so Produktblättern, also wenn man so Sachen kauft, dann steht da halt immer so ja Eiche geölt, Kiefer dies, das und das andere wird tatsächlich meistens mit einem Foto referenziert. Und das stimmt schon, das nämlich auch so als Trend im Produktdesign wahr. Es werden halt auch Sachen gemacht, die eigentlich nicht mehr so gut funktionieren, aber gut aussehen, weil die Darstellung einfach viel wichtiger wird. Bestes Beispiel HAY, die Sachen lassen sich wahnsinnig toll stylen und alle Produktdesignende, die ich kenne, die auch so Dinger mal in der Hand hatten und teilweise auch als Produktdesigner arbeiten, fluchen einfach über die Qualität, weil es so richtig shity ist, das ist einfach keine geile Qualität nach ja gut kein großer Fan von Objektivität, aber von wiederholbaren und kommunizierbaren Maßstäben, dass man sagt okay, die Wandung ist zu dick, die das Ritzel ist nicht, eh ja eh gar keine greift nicht gut ineinander in so einer Pfeffermühle oder so es fällt das Ding ständig ab, der Lack ist halb falsch gewählt, so aber ja gut das nur so als rant an der Seite, also ja wo so ein Visuelles immer wichtiger wird. Mir ist auch eingefallen, gut fand ich so die, was für mich noch mal so eine neue Kategorie ja aufgemacht hat oder die ich nicht auf dem Schirm hatte, aber natürlich absolut sinnvoll ist, zwischen Menschen, die halt sitzen und Leute oder Sitzmöbel benutzen oder Leute, die keine Sitzmöbel benutzen. Wo ich mich dann auch frage okay, ist das, was alle Menschen eint sag ich mal, das liegen vielleicht? Wo man ja auch wenn man nicht eh Stühle benutzt, aber quasi ja Betten benutzt also wäre, frage ich mich als also jetzt keine konkrete Frage, aber das ist mir auf jeden Fall noch so hängengeblieben, weil ich so kurz kurz irritiert war als jemand der, ja spricht vielleicht nicht für mich, aber so noch nicht ja in Kassel, auch in der Ausbildung ehm so was ist dann Inklusives Design da am Ra, also es gibt viel so im Badebereich, wird da bei uns viel gemacht oder wurde viel gemacht Produkttechnisch irgendwie auch von Zugänglichkeit, aber bei Stuhl ist schon klar, geiern die Leute zu sehr drauf, das muss man, muss man gemacht haben und für mich ist halt so diese Kategorie Stuhl halt ja so ein bisschen so abgeschnitten, weil ich dann eher so gucke, okay, wie sitzt man was ja nicht unbedingt, okay ein Stuhl, hat halt für mich immer eine Lehne. Also wenn ein Hocker eine Lehne hat, dann ist er halt ein Stuhl, wenn man zwei Stühle nebeneinander stellt, hat man eine Bank und wenn man zwei Bänke übereinander stellt, hat man eine Tribüne. Das war eigentlich mal so ein Ding, was ich verfolgen wollte. Ein Hocker, der zu einem Stuhl wird, der zu einer Bank und zu einer Tribüne wird, weil ich finde Tribünen eh das ist jetzt mehr so anekdotisch, aber ich finde Tribüne so das aller geilste, das ist mein Lieblings Sitzmöbel, einfach. Finde ich das Beste.

**J:** Ja, ja, ich hatte das auch eigentlich sehr offen verstanden und aber wollte trotzdem irgendwie auch gucken, was halt eh passiert irgendwie oder wie Personen das interpretieren und ich glaube auch, dass es eh zum Beispiel



im Englischen oder im Deutschen halt schon noch mal einen Unterschied gibt, weil eh ich das Gefühl habe, dass es, dass der Begriff im Englischen bisschen offener ist als eh im Deutschen, weil du dann ja auch irgendwie schnell zwischen irgendwie so Stuhl und Sessel und ehm so Sachen irgendwie differenzierst und im Englischen dann halt eher wie so Zusätze hast, also das es dann irgendwie keine Ahnung ein arm chair oder ja wie auch immer, irgendwie so ist. Ehm und deswegen habe ich mich sehr gefreut, dass du das an sich in Frage gestellt hast ehm.

**F:** Ja, das ist aus so einem ehm also ich habe das gar nicht in Frage gestellt, das ist aus, also ja, also natürlich für dich da in der Survey das ist aus eh, nicht, dass ich mich jetzt mit dieser Beobachtung rühme, dass es aus 'Gehen in der Wüste' von Otl Aicher, wo er beginnt, mit so einem Erich Kästner Zitat "Es gibt nichts wirklich Gutes, außer man tut es." und er dafür plädiert eh zu den Verben zurückzugehen und es diese, ich weiß jetzt nicht ob das so ein Produktwissen ist oder so oder ob so

**J:** Ich habe davon noch nicht gehört. Aber es muss auch nicht unbedingt was bedeuten.

**F:** Eh und der, das ist ganz witzig weil Otl Aicher hat an der HfG Ulm gelehrt, bei der Bauhaus Schule da so halt. Und mein Prof hat bei, ah scheiße wie heißt der? Irgendwie so 1/3 aller Profs im Produktdesign haben bei dem studiert ah Abiturien, promoviert über den, Scheiße ist so ein Netzwerk Typ, ja nicht so wichtig, aber auf jeden Fall ist das so ein legendärer HfG Ulm Prof, der hat da das Geschirr gestaltet, der hat so stapelbares Geschirr erfunden, was auch so ja ey damals konnte man auch einfach erfolgreich sein. Ja er ist einfach bodenlos auch, ja puh ja Geschirr, ja wäre ja gut wenn man es übereinander stapeln kann. Alles klar, legendärer Designer, mein Gott, naja, nee, aber cooler Typ. Und der war so ein Netzwerk Typ und eh an der HfG Ulm war es halt so, dass dann alle Sachen kleingeschrieben wurden und nicht mehr zwischen Substantiven und Verben zu unterscheiden, weil halt alles Dingliche, das kommt so aus dem Barock, wo man so Gott groß geschrieben hat, aber dann auch gar nicht den Anfangsbuchstaben. Früher wurde nur Gott großgeschrieben und irgendwann auch alle Namen und Gegenstände als Gegenstände so wichtig wurden eh und damit räumt man so dem statischen mehr mehr Platz ein. Also im Deutschen zumindestens. Und er meinte na ja, wir machen halt irgendwie keine, keine Stühle, sondern halt, es geht halt ums Sitzen und die die Gegenstände sind nicht so wichtig. Und es geht aber so weit, dass die Leute von der HfG Ulm alles klein schreiben, auch so in so offiziellen Mails und teilweise wenn man mit einem Prof korrespondiert, Nick Röhrich heißt der, die halt bei Röhrich studiert haben, die schreiben auch alles klein und man denkt so die hacken so massive Rechtschreibfehler rein, aber es ist halt so ein so eine Haltung, Sachen so klein zu schreiben und immer so an Verben zu denken. Und ich verstehe auch nicht, warum das in

Produktdesign nicht so gelernt wird, dass man jetzt kein Glas macht, sondern halt, dass es da eigentlich ums Trinken geht, aber so das Prozesshafte total verloren geht und man auch das Statische, dass Warenhafte eigentlich, ich meine wir sind, wir sind halt ein Studiengang des Produktdesigns, wo die Setzungen des Ökonomischen dann schon klar ist. Man könnte ja auch sagen wir sind Objektdesigner und machen erst mal Objekte, nein aber wir machen Produkte, wir machen Dinge, die man verkauft und produziert und konsumiert und joa das wird auch nicht, joa es wird auch nicht so sehr hinterfragt. Also vielleicht jetzt von der neuen, also die ich will da der Nachhaltigkeits Professorin gar kein Unrecht tun, die ist halt erst gekommen als ich gegangen bin. Also würde ich da jetzt noch mal so ausgeholt auch wahnsinnig tolle Doktorarbeit über Müll geschrieben, 'Wegwerfen, entwerfen' heißt es auch, toller Titel eigentlich auch. Ja das ist eine witzige Arbeit. Tolle Arbeit, ja.

**J:** Ich hatte auch, ich hatte auch eine Zeit lang, da habe ich es alles eh kleingeschrieben, weil ich es grafisch schöner fand. Aber mehr Hintergrund gab es nicht.

**F:** Naja, jetzt kannst du es auf jeden Fall, falls du wieder zurück willst eh ja, HfG Ulm ja, ganz großes Konzept.

**J:** Ja, okay, cool.

**F:** Ich finde es im Englischen auch befremdlich, zum Beispiel das 'I' immer groß zu schreiben, also dass man sich selbst da auch so in den, also typographisch in den Mittelpunkt oder was ist das orthographisch oder irgend ein graphisch in den Mittelpunkt rückt. Irgendwie befremdlich. Also nimmt man sich ja schon selbst auch sehr wichtig.

**J:** Ja, spannend, dass du sagst es ist mir tatsächlich in dem einen eh Dokument bei dir aufgefallen. Weil es springt so direkt hervor, wenn es irgendwie kleingeschrieben ist, weil es so ungewohnt ist irgendwie.

**F:** Ja, mir ist das irgendwie, ich mag es nicht so, aber ich habe auch ein massives Rechtschreibproblem, muss man auch sagen. Also weil die Argumentation geht so bis zur Hälfte und die andere Hälfte ist dann so ein ja, keine Ahnung oder was heißt Problem, Nachteil sag ich mal. Manche Sachen fallen mir sehr leicht, andere fallen mir schwerer. Richtig schreiben eh fällt mir oder so schreiben wie es meist gefordert ist, fällt mir schwer.

**J:** Ach, da gibt es ja auch genug Hilfen mittlerweile.

**F:** Voll, voll, voll.

**J:** Ähm, ja und ehm also weil du meintest, dass du oder das dich halt so

dieses ehm dieses Netzwerk oder diese dieses Thema von ehm Meshwork, Network, Struktur, you name it ehm so interessiert, ehm, verstehe ich das richtig, dass du das dann eher auf so quasi generell die, wie soll ich es nennen, ehm ja die die Struktur dieser Disziplin oder wie auch immer beziehst? Oder beziehst du es eher auch auf die, ähm, ja, auf die Objekte, die du dann gestaltetest, blöd gesagt? Falls das verständlich ist.

**F:** Ja, ich glaube, es ist gar nicht so oft, es ist glaube ich so für mich aus dem Disziplinarischen heraus, also diese Bildung des Produktdesigns heraus für mich so entstanden. Also ich hab halt im System Design Abschluss gemacht, das war mal in Kassel groß. Das gibt es jetzt noch, es gibt es nicht mehr so offiziell, also offiziell schon noch, aber inoffiziell ist es halt, dass man sich den Master so umschreibt, also das Diplom so ja, das steht schon auf meinem Diplom drauf und das Gute ist immer so in Bewerbungsgesprächen, dass niemand was damit anfangen kann. Das heißt, ich sag immer, dass das das ist, was die hören wollen. Ehm aber dann für mich, eh.

**J:** Aber hat es dann was mit so, also keine Ahnung, an der UdK UdK gab es zum Beispiel so einen Studiengang, der hieß, äh, ich glaube Visuelle Systeme oder so was. Da ging es dann halt viel mehr um so Leitsysteme oder so visuelle Sprache und so etwas.

**F:** Ja, genau, ne, gar nicht eigentlich, also es ist bei uns eh alles offen gewesen. Also viel gebildet wurde ich da eigentlich gar nicht, muss man auch leider sagen. Also da gab's wir haben den Lucius Burckhardt Professor, der hat so die Spaziergangswissenschaft erfunden und der war so in den Siebzigern in der Planungstheorie ganz groß und hat in Kassel lange gelehrt und da gibt's dann auch so Gestalten mit Rest, dass man halt niemals alles durchdenken kann und man muss dann halt so einen kleinen Rest lassen, wo man halt was selber noch erfüllt und der auch ganz viel über so ökonomische Sachen geschrieben hat, dass man halt so Begehrnisse kreiert wenn ich eine Zwiebelschneidemaschine habe, dann muss ich auch einen Zwiebelmaschinenreiniger irgendwie mit erfinden. Und das ist alles voll quatschig und aber der die Prof, der die die Stiftungsprofessur hat, ist halt schon, der ist 70, der ist zu alt für den Job, muss man fairerweise sagen, der auch Sachen ablehnt und einfach sagt, ja, schreib doch mal, warum Smartwatches scheiße sind und denen ist scheißegal, also es geht nicht darum zu untersuchen, was ist Smartwatch für ein Phänomen da gibt es schon eine klare Richtung. Alles Digitale wird abgelehnt. So was wie queere Phänomenologie ist einfach ein Konzept, was er seiner Oma nicht erklären kann, O-Ton, deshalb ist es auch nicht, ja wir es verunmöglicht, sage ich mal im akademischen Betrieb. Und ja, wir hatten mal einen großen Systemtheoretiker, Wolfgang Jonas, der dazu viel geschrieben hat, der so eine kleine Legende ist. Der war dann aber nur zwei, drei Jahre da und ist auch schon 20 Jahre her. Eh aber Kassel war

einfach mal so der einzige Platz, wo man so Systemtheorie aus dem gestalterischen oder designerischen studieren konnte. Und ich würde halt dann, für mich ist es, hat es gar nicht so viel mit Gestaltung oder Design zu tun, sondern zu gucken, okay, was ist Design, was ist Gestaltung, welches Komplexitätsmanagement steckt dahinter? Warum, was ist ein System, was ist ein Netzwerk also daran vielleicht so klassisch System definiert sich dann für mich an der oder nach irgendwem, weiß ich gerade nicht wem, ah Luhmann glaube ich an der System-Umwelt-Grenze und Netzwerk organisiert heterogene Entitäten und das halt zu hinterfragen, weil ich das Gefühl habe, das ganz oft auch von Profs einfach oft da Struktur, Netzwerke, Systeme, alles das Gleiche und es stimmt einfach nicht. Systeme haben halt Grenzen und dann ist auch die Frage, wenn aber Leute einen ganz normalen Alltag haben und sie kommen in das System Kunsthochschule und das System ist aber abgeschlossen, wo beginnt dann die Umwelt, wo beginnt das System? Vor allen Dingen, wenn Leute da ja durchlaufen, ist dann das bürokratische wäre ja eher das System und das Netzwerk umschließt aber Leute, die dann durchgehen und das sprachlich zu modellieren, also nachzuzeichnen und auch zu gucken, nach welchem, wo sind die Grenzen und damit auch die Ein- und Ausschlüsse von Wissenssystemen? Was wird eigentlich vernachlässigt? Dann, meine Beobachtung wäre dann eine materielle Praxis eigentlich oder eine Favorisierung vom Diskursiven und nicht Materiellen irgendwie, was sehr große Probleme mit sich bringt. Eh. Warum ist das so und was verstetigt sich dadurch? Also ist es eher das Versuchen einzufordern, dass auch Wissenssysteme so gestaltet sind oder auch designed sind. Also dann Gestaltung ist dann auch wieder aus der Systemtheorie Beobachtung erster Ordnung und dann Design Beobachtung zweiter Ordnung. Ich beobachte Leute wie sie gestalten und ziehe daraus Rückschlüsse. Und dann würde es noch Design Forschung geben, wenn ich Leute dabei beobachte, wie sie designed sind und dass diese Logiken funktionieren halt sehr gut, um zu beschreiben, was passiert, hat aber wirklich gar keiner Bock drauf im Produktdesign, muss man auch ehrlicherweise sagen, weil der Theorieprof bei uns ist halt Kulturtheoretiker, den es auch nicht interessiert, so ja ein bisschen bisschen bitter. Und Systemtheorie kommt einfach aus Deutschland. Man hat diese ganzen geilen Quellen oder Ansätze halt irgendwie seit 40 Jahren und die Leute, den Leuten ist es einfach so egal, auch Entwerfen ist auch so ein deutsches Heidegger Ding, irgendwie Bauwesen und Architekturkritiker darüber geschrieben, ist die Leute benutzen sprachlich was sie wollen, scheißegal.

**J:** Ja, aber das heißt mit so dieser dieser Systema oder Systemebene, das war das war so der Hauptfokus von von von dem, was du quasi gemacht hast? Also habt ihr euch das so von einer Theoretischen Ebene eher dann angeschaut, oder wie war das?

**F:** Nö, ich habe meinen Abschluss, also ich wollte eigentlich meinen

anderen Abschluss machen, musste mal zurückziehen, weil ich es, weil es keiner betreuen wollte, weil es dann, weil ich so einen Theorieabschluss schreiben wollte wo ich mir dann auch die falsche Betreuung gesucht hab und da vielleicht mich bisschen überschätzt habe irgendwie. Und dann habe ich so ein, so ein Inventory gemacht, so eine Umfrage, was eigentlich die Frage war okay, wer ist die Kunsthochschule? Ehm und dann, das basiert auf so zwei Sachen, die es schon gibt: 'Was sollte man als Architektin wissen, kennen, können' von Michael Sorkins und dann sind es auch so informelle Sachen wie so ja Fahrradfahren und da fällt dann auf okay, du kannst nicht wissen, wie man Fahrrad fährt, du kannst es nur können. Also es ist eine körperliche Erfahrung, einfach. Und das hat eine fürs Grafikdesign gemacht, Dana Abdullah, die genau in 'Working Inventory of Things Designer Should Know' und sie bringt dann auch so ein bisschen so Theorie, und so Class Consciousness ist auch ein Punkt, rein. Also es wird dann so politisch angereichert aus meiner Sicht und ich wollte es anfangs nur fürs Produktdesign machen, hab mich aber voll verzettelt, weil so ja was sollst du als Produktdesigner wissen? Dann fängt es an mit Produktdesign, Objekt Design und so Design, große Begriffe und dann hab ich es auf die Kunsthochschule bezogen und dann war irgendwann die Frage was sollte man wissen, kennen, können und es gab noch so einen Strich, für was man eintragen konnte, woran man aber sehr gut durchdeklinieren konnte zum einen, was verschiedene Wissensbegriffe sind und wer zur Kunsthochschule gehört und wer nicht. Und wir haben schon richtig gute gute Connections so zur ganzen Infrastruktur, zur Hausmeisterei, es wird mit den Reinigungskräften da auch immer verhandelt, was geht, was nicht geht irgendwie. Wir haben alles analoge Schlüssel, es gibt eigentlich auch da keine digitale, kein digitales Verschluss System so richtig, bis auf so in dem einen Pool eh und dann Frau Sancar, die irgendwie so alles managed und einfach eine der wenigen ist, die durch dieses ganze Prüfungsding durch steigt, was ja dann auch so ein prominentes Thema ist, wer wird halt dazu, wer wird eigentlich mit eingeschlossen, wer wird ausgeschlossen? Auch weg von diesem, der Vorzeige Student eh der da super toll ist und was ist eigentlich auch wichtig an dieser Institution zu kennen, können, wissen, what ever eh und es so Zugänglichkeit schaffen sollte oder Sachen sichtbar(er) machen sollte. Und das war aber so ein bisschen das, nicht Cover up, das hat schon gebockt, weil ich dann diese Karten hatte und zwei Monate lang alle Personen belabert habe, sie sollen doch mal so eine Karte ausfüllen und da auch Leute ewig lange Texte geschrieben haben, wie man so Anträge schreibt, auch so, aber für mich war es eigentlich so die Institution, also war es eine Institutionskunstkritik. Ehm ja und es ging dann auch so um dieses halt so Network versus Meshwork. Hier überschneiden wir uns halt alle und damit wird es halt auch kontingent. Wir können es halt verändern, weil es so eine Praxis, also die Institution formt sich erst durch unser tätig sein, wenn wir demonstrieren, können wir halt etwas machen und wir gehören halt dazu und auch die Leute, die jetzt irgendwie nicht hier sind. Und es ist halt nicht nur die Prüfungsordnung und die Profs und die

Erfolgsgeschichten der Studierende. Das war so der Einstieg, habe ich aber auch erst zum Ende, also weiß nicht so mit diesem Stuhl, da gibt es schon so eine Recherche zu, aber ich habe das Projekt halt gemacht weil ich mit Vollholz arbeiten wollte. Also es war mir am Anfang des Semesters, klar finde ich auch fair, und genau damit will ich kurz dann abschließen den Satz auch, das würde mich ja interessieren. Ich habe mit einer Freundin auch darüber geredet, die, ja wie war das? Irgendeine Soziologin, die was über, nicht Stühle oder Objekte geschrieben hat, dass so sie arbeitet theoretisch und schreibt über die Praxis und ich bin halt jemand, der halt praktisch arbeitet und versucht in die Theorie, ja ich will gar nicht in die Theorie, aber ich weiß mir wird halt sonst nicht zugehört und mir wird immer so ein Lektüre Rückstand attestiert, gegen den ich mich versuche zu immunisieren, einfach. Eh weil wenn ich es nicht in der Fußnote beweisen kann, dann existiert es nicht irgendwie so ein bisschen oder von wissenschaftlicher Seite ausgewertet, die sich halt selbst so ein Allgemeingültigkeitsanspruch attestiert, der aber nicht reverse geht, also Leute, die halt über die Praxis schreiben, würde ich sagen, ich sage jetzt mal so ein bisschen konfrontativ, was sagst du denn dazu wenn man, eh, also muss man als Person, die über etwas schreibt, auch das körperlich mal so durchlaufen haben, also an der Kreissäge stehen, oder muss ja nicht Kreissäge schneiden, weiß ich ja nicht, also so etwas, also so anliegen?

**J:** Boah, ich glaube, ich bin da jetzt nicht die beste Person, weil ich glaube ich nicht so diese aus diesem äh oder ja so in diesem Universum generell bisschen ein Fremdkörper glaube ich bin.

**F:** Fühlst du dich so als Fremdkörper?

**J:** Ja, also in den Gender Studies nicht so, weil das sehr offen ist und da eigentlich so voll die Bereitschaft ist, auf alles mögliche und es ja viel auch eben um die Frage geht, was Wissen ist und was für Wissen irgendwie anerkannt wird, etc. Deswegen, da glaube ich nicht, aber ähm, keine Ahnung, also ich habe schon davor eben ja auch, also weiß nicht meine Bachelorarbeit, ich hatte da einen theoretischen Teil, aber, eh.

**F:** In den Kunsthochschul theoretischen Teil.

**J:** Ganz genau. Also das war so überhaupt nicht vergleichbar mit dem, was ich halt danach eh irgendwie so machen musste ehm und hatte da auch so überhaupt gar keinen Bezug zu. Also keine Ahnung, Ich fand es schon immer so voll ehm, also voll spannend, so auch theoretische ehm Seminare irgendwie auch an der Kunst ehm Uni zu besuchen. Wir hatten auch vor die coole Professorin da und das hat mir schon immer voll viel Spaß gemacht ehm und ich hatte dann irgendwann eigentlich überhaupt keinen Bock mehr auf die Kunst Uni und deswegen wollte ich da weg und wir hatten eben auch ehm, und das habe ich unter anderem auch mit Kat gemacht ehm, wir

haben so, äh, eigentlich so Blockseminare organisiert, wo wir eben die Institution und spezifisch jetzt, da die UdK, ehm in, sehr infrage gestellt haben aus so unterschiedlichen Perspektiven und hatten dann eben vor zwei Jahren oder so was auch so eine so eine einwöchige Summer School organisiert, wo wir wie so eine Lernutopie oder so uns, äh, ja praktisch erproben wollten, dabei dann auch sehr vieles reproduziert haben ofcourse und ja, jetzt geht der Prozess irgendwie so weiter. Ehm voll aber deswegen, ja glaube ich, bin ich so irgendwie so an dieser zwischen diesen zwei Welten, wenn man die überhaupt so trennen kann. Aber ich merke schon, dass das ehm, also ich musste mir schon auch viel aneignen und das hat auch gedauert. Und ich würde auch sagen, dass im Vergleich zu anderen Personen, ich da auf jeden Fall auch so auf einer bisschen auf einer anderen Stelle irgendwie bin. Aber gleichzeitig, bringt es auch, gibt es irgendwie auch voll viele Vorteile und ich weiß nicht in, in Wien bei den Gender Studies ist es zum Beispiel so, dass es gar keinen Bachelor gibt, sondern nur einen Masterstudiengang. Und deswegen kommen halt alle aus total unterschiedlichen Bereichen, was mega cool ist, weil dadurch voll unterschiedliche Wissensbackgrounds irgendwie da sind und halt voll viele Leute aus der Sozialen Arbeit kommen, oder Keine Ahnung, auch Hebammen, oder ... also also so wirklich sehr sehr unterschiedlich ehm ist. Und deswegen glaube ich schon so eine andere Bereitschaft auch generell dafür da ist. Deswegen würde ich das nie werten, als aber mit dem Wissen, was du meinstest oder dieses, dass du quasi dir so Theorie Konzepte irgendwie eh dich mit denen auseinandersetzen musst, damit du irgendwie vielleicht das beweisen kannst oder verstehen kannst oder so, das würde ich jetzt nie so sehen, glaube ich. Ich glaube manchmal ist es hilfreich, ehm um Sachen vielleicht erklären zu können oder verstehen zu können. Aber ehm ja, ich glaube das kommt auch voll auf die Disziplin irgendwie drauf an ehm ... Und ob man einer Kreissäge stehen muss, um um darüber schreiben zu können, weiß ich nicht. Ich glaube nicht unbedingt. Aber dann ist halt die Frage, was was das Geschriebene bedeutet oder? Oder was für Ebenen es irgendwie abdecken kann ehm also vielleicht hat es dann halt eine andere Ebene als wie wenn ich diese körperliche Erfahrung auch schon einmal gehabt habe?

**F:** Ja, das auf jeden Fall. Ich ja, glaube meinte das so den, wenn man sich anguckt was man mit einem Dokortitel verdient und was man als Handwerker\*in verdient, dann ist das, gibt es da glaube ich schon eine Bevorteilung des einen und das andere, das ist das, was ich so meine, wo mich dann auch, du hast ja Grafikdesign im Bachelorstudium ne?

**J:** Äh, nee, ich hatte davor so ein Diplom gemacht im Grafikdesign und dann hatte ich Visuelle Kommunikation studiert und da hatte ich eher so Interaction Design und New Media gemacht. Ähm, ja.

**F:** Gibt es da vielleicht nicht oder so stelle ich es mir vor auch die, ich habe

nämlich auch mal ein Jahr lang so eine klassische Universitätsbildung durchlaufen, dann mit Propädeutikum, Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten, was ich mir so vorstelle, um vielleicht dann das Beispiel näher, so wie ich es verstanden habe, an deinem dein tätig sein zu bringen, das ja diese ganze eh, sage ich mal sehr viel weißt was mögt, also sehr viel über den Möglichkeitsraum, Textgestaltung, Textdesign weißt, dass das vielleicht im akademischen Betrieb einfach, wo dann gesagt wird äh, dreifacher Zeilenabstand, 12, Times New Roman einfach und mir wird halt schon an der Uni gesagt, joa also wenn ihr das Inhaltsverzeichnis falsch layoutet, dann fällt ihr durch. Wo es so what the fuck, das ist, hä? Wie?

**J:** Was heißt auch überhaupt falsch Layouten, ne.

**F:** Ja, also das ist ja was, ja, also völlig, also das meine ich eher so Leute, die sich halt etwas einfordern und und so bewerten können, ohne ohne über die, ohne die Alternativen zu kennen, irgendwie. Ich weiß, ich kenne es halt nur, um es dann vielleicht mal konkret zu machen, eh in, wenn man in der Uni Kassel promoviert, dann verunmöglicht die Promotionsordnung eine Ringbindung. Aber es ist sehr schwierig natürlich, wenn man ein Buch hat wo man, oder ein Textkörper, wo man von vorne nach hinten blättert, über nicht lineare Kausalität zu schreiben, weil ich halt vorne anfangen und hinten aufhören und man das zumindest gestalterisch ein bisschen umgehen könnte oder ist ein netter Ansatz, während es ja so Publikationen einfach schon gibt. Aber wenn du einen Dokortitel haben willst, der nach Tarif Besoldung dich halt in eine super tolle Besoldungsgruppe katapultiert oder so, dann darfst es halt nicht machen, weil, weil so das war und da werde ich dann halt schon merke ich, dass es da schon so den Drang hat, mich zu erklären. Es ist halt, aber ich auch mit Leuten aus der Uni darüber gesprochen habe und die das halt nicht interessiert, solange ich halt kein, also das nicht textlich beweisen kann, also die mir nur zuhören, weil sie den allgemein den wissenschaftlichen Allgemeingültigkeitsanspruch haben und so eine Objektivität groß halten, von der auch sehr mit einer Bewertbarkeit eingeht und das ist glaube ich eher so das, was ich meinte, also muss dann eigentlich auch nicht um Texte zu bewerten, sich nur mit Textproduktion auseinandersetzen, dann im Fall von deinen Dozierenden stelle ich es mir so vor, aber muss auch nicht sein.

**J:** Ja. Also ich glaube, bei mir ist es, also das ist auf jeden Fall immer ein Thema das in meinem Hinterkopf ist und es tut irgendwie würde ich das auch sehr gerne gestalten, weil das irgendwie also es fühlt sich irgendwie eigentlich falsch an, das nicht zu machen. Ehm, aber manchmal finde ich es auch eigentlich eh ja auf eine Art und Weise befreiend, mich mit dem Aspekt dann auch nicht auseinandersetzen zu müssen und so, dann ist es so ah es ist scheiß egal, wie es aussieht ehm darum geht es jetzt irgendwie nicht. Ähm, ja, ich glaube, es hat halt irgendwie mit so einer Vergleichbarkeit oder I don't know zu tun. Aber ich meine ich, eine Masterarbeit oder so, muss ja



jetzt auch, also muss in dem Kontext auch formal sein. Es wird in ein Layout geklatscht, das vorgegeben ist und so muss es ausschauen. Und es gibt ganz, ganz klare Richtlinien dafür, wie das auszusehen hat.

**F:** Aber könntest du dir vorstellen, jetzt auch so nach der Umfrage auch einen Stuhl zu bauen? Oder baust du vielleicht Stühle? Ich weiß ja nicht.

**J:** Ich habe schon mal welche gebaut, ja, also genau, ich hatte eigentlich, mein Alternativplan zu Gender Studies war eine Tischler\*innen Lehre zu machen, aber irgendwie ja, ich habe dann irgendwie nicht so einen Betrieb gefunden, in dem ich mir das irgendwie so gut vorstellen konnte. Ähm, und dann ist es irgendwie das geworden. Und mal schauen, vielleicht ergibt sich das noch irgendwann mal! Jetzt hab ich es halt irgendwie eher so, ja hobbymäßig würde ich sagen gemacht irgendwie so, vor allem mit Holz zu arbeiten aber ich habe auch, ich war auch Tutorin in der Mechatronik Werkstatt. Also ich habe davor eher mit so Metall und so gearbeitet. Ähm ja, voll, aber ja, deswegen hatte ich glaube ich schon auch so das Bedürfnis, im Nachhinein noch so eine andere Version dieser Arbeit, dann also dieser schriftlichen Arbeit dann zu machen, weil es für mich eben nicht das komplett erfüllt oder nur halt diese Rahmenbedingungen erfüllt, aber für mich jetzt nicht das Projekt erfüllt.

**F:** Ja.

**J:** Wenn das Sinn macht.

**F:** Ja ne voll ja und ja props auf jeden Fall an die an die Website und die Praxis die es da schon gibt, schaur auf jeden Fall alles ja sehr on point aus.

**J:** Ja, ach das ist irgendwie auch immer so ein Prozess, wo sich das immer wieder mal verändert und man nicht so wirklich weiß wer man ist und was ich dann so darau ergibt.

**F:** Ja, dann geht es halt auch so gottlos ab einfach so.

**J:** Und schnell auch so sehr cringig wird.

**F:** Weil du, hast das Gefühl, dass deine Website so cringig ist?

**J:** Ach, ich finde so Selbstbeschreibungen oft irgendwie so bisschen strange und äh, ja, aber das ist dann ja auch irgendwie so eine Logik, von der man, wo man dann so ist, okay, was, also ich weiß, generell glaube ich nicht, was ich so unbedingt konkret weiter machen möchte und dann versucht man so bisschen alles mögliche wie abzudecken und dann auch zu gucken, okay, wie kann ich mich besser verkaufen oder interessanter machen, indem ich keine Ahnung irgendwelche Aspekte hervorhebe. Ähm, ja, mal schauen,

wird sich bestimmt auch wieder verändern, ehm ja. Aber war das, war dieser Sygmund Stuhl, war das der erste Stuhl, den du gemacht hast oder hast du schon?

**F:** So ich muss mal kurz, joa, ja, schon, ich wollte, wie gesagt, ich wollte eigentlich aus diesem so Hocker wird zu Hocker, wird zur Hocker-Bank. Na, das hat nicht ganz geklappt. Leider. Und jetzt reiche ich aber vielleicht mit einem Kollegen eine Tribüne bei so einem Wettbewerb ein. Ich glaube Tribünen sind im Kommen, Rollbahnen, Tribünen. Die Leute wollen wieder raus. Die meisten Leute wollen sitzen und verweilen. Verweilen wollen die Leute. Das ist ... Ja ne ja, doch schon, aber davor, ich weiß nicht, habe ich schon einmal einen Hocker gemacht, oder so? Achso, ich hab mal eine Couch gebaut und eine Sitzecke, aber halt dann so hier einfach nicht als Entwurf, sondern sehr Kosten-Nutzen eh Einbau, Lösung in der Wohngemeinschaft. Das ist halt das Gute am Produktdesign Studium, dass man, aber wir haben im Erdgeschoss glaube ich, keine gekauften Möbel einfach, weil wir unsere Entwürfe halt irgendwo lagern müssen. Das ist auch so bisschen Nutzen zum Zweck einfach.

**J:** Nice aber es ist auch cool. Und ehm ich glaube, du hattest diese, diese Reihe oder? Von so, wo du den Monobloc oder so genommen hast eh und so Variationen davon gemacht hast. Kannst du vielleicht dazu kurz was sagen, was so dein Gedanke dahinter war, weil das ist ja irgendwie auch so ein Stuhl ist, der ehm ja so sehr zugänglich ist, einfach im Sinne von jetzt so eh Kosten.

**F:** Ah ja, ja. Ja Mono, also es gibt auf jeden Fall mehrere Leute im Studium, die den Monobloc tätowiert haben auf unterschiedlichste Art und Weise. Ist schon ein absolut legendäres Artefakt. Ähm, und wir haben auch mal die Doku gestreamt. Es gibt so eine Modebloc Doku irgendwie, im Produktdesign Studiengang, weil es halt so ein Ding ist und ich glaube, ich hab das aber damals gemacht, um mir Illustrator beizubringen. Und ja ist halt auch so ein Joke schon daraus entstanden. Ich habe auch gar nicht mehr alles im Kopf, ich weiß ich habe da das und After Effects mir gerade beigebracht und war halt anfänglich auch noch so sehr fasziniert irgendwie, weil der Stuhl auch so omnipräsent war und wir den in so ganz vielen verschiedenen Variationen in der Uni haben. Es gibt den auch so als Hochsitz, wo so 3 Meter 50 lange Dachlatten rangespackst sind und dann sitzt man so wie auf so einem Tennis Court und ähm, genau, dann ist glaube ich auch dieses Projekt einfach nur oder die so die Spiegelung von meinem Humor, was man daraus so machen könnte. Vielliecht, eigentlich ein paar Dinger davon bauen, fällt mir gerade auf.

**J:** Ja, wollte ich gerade Fragen, ob du irgendwie ...

**F:** Ich gucke mir die mal parallel an, ich habe die gar nicht so, ich hab die

gar nicht alle so vor Augen. Weil es ist glaube ich jetzt auch schon acht Jahre her oder so.

**J:** Ah krass.

**F:** Dafür ist so etwas natürlich auch gut. Hier würd doch bestimmt, ah 1. April 2020, fünf Jahre. Na gut. Ah ja, hier auch, da ist auch schon eine Tribüne dabei.

**J:** Die die Tribüne, die sitzt tief.

**F:** Ja, ja, ich glaube, ich glaube. Was ich auch schon immer witzig fand, ist, dass man so so Sachen digital einfach so stapeln kann. Ich weiß nicht, das ist, aber das ist auch für mich so richtig nieschig irgendwo ehm irgendwie. Oder dass man halt einfach so ein Launch chair, also so es ist glaube ich eher für mich so dieses digital analoge geboten, dass man was halt in die Länge zieht und es natürlich total so destorted ist. Ehm, ja, ich weiß, ja doch da muss ich ja schon Produktdesign studiert haben.

**J:** Aber ich meine es ist ja voll das hilfreiche Tool auch, was ja auch viele Personen verwenden, auch so im Designprozess.

**F:** Voll ich habe, ich wundere mich auch, dass ich da nie was so mit gemacht hab irgendwie. Hier gibt es ja sogar auch schon einen Hochsitz. Ich weiß Mona hat den dann gebaut, also eh ja, ja, witzig. Ich habe das auch vergessen, dass es hier unten in meinem Feed ist bis du das eh erwähnt hattest in der einen, einen Nachricht.

**J:** Aber jetzt zum Beispiel bei bei diesem Sygmund Stuhl, da hast du nicht, ähm, Illustrator oder andere Programme irgendwie verwendet?

**F:** Ne. Ich hab das eh in meinem Notizbuch, ich guck gerade ob das hier noch irgendwo, genau, dann geht es halt schon sehr schnell. Aber ich muss mal mein Selbstbild anmachen. Ich sehe sonst gar nicht, Profil anzeigen, ah nein, nicht mein Profil, eh Ansicht, eh Selbstansicht zeigen dann sehe ich was du siehst. Warte. Achso ja, wir bauen halt so viel in in Modellen. Es gibt da ein eins zu eins Modell, ein Funktions Modell und sonst halt schon viele Zeichnungen, aber man muss auch sagen ich habe natürlich davor, ah ich glaube in dem Video war das drinnen, ehm ich habe davor, ja wann ist das hier eigentlich, 2020, ich habe ja ein Jahr danach Abschluss gemacht eh oder anderthalb Jahre und ich konnte dann für mich einfach ganz gut einschätzen, okay, was stecke ich zeichnerisch ab und was baue ich dann halt im Volumen und ein Stück liegt das so im Kopf zusammen aber bei uns wird allgemein auch einfach super wenig gerendert oder super wenig gezeichnet und ja sehr viel über Modellbau geregelt schon und "Mit den Händen denken" sagt unser Prof immer, das ist wie so die Stimme des

Herrn im Kopf.

**J:** Da kenne ich so einige, einige Dinge, die Menschen so im Kopf haben. So ah ja, da war ja was.

**F:** Ja so ist es auch bei uns.

**J:** Okay, aber das heißt, ist dann so ein Prozess, quasi wie vorgegeben? Oder kann jede Person, dass so eh ...

**F:** Jede Person kann, also ich habe da muss man auch fairerweise sagen, klingt vielleicht komisch zu sagen, ich hab da schon eine, so eine Narrenfreiheit gehabt im Studium auch, weil ich mich sag ich mal immer gut angestellt habe und die Latte jetzt auch nicht so hoch liegt, weil halt, also wenn man regelmäßig kommt, also wenn man einfach überhaupt kommt ist ist man schon so, ja, ich sag mal zeitlich über den Durchschnitt von dem Aufwand, den man reinsteckt und ich war halt, ja ich habe das Studium bezahlt bekommen, hatte ein Stipendium, sehr privilegierte Situation auch einfach und hatte da die zeitlichen Ressourcen. Da gibt es leider auch bisschen Unverständnis von den Lehrenden. Das ist auch nicht so cool, aber ich kenne auch die kommen, ich kenne auch meine Kommilitonen, die sind, also teilweise gibt es auch keine Erklärung, warum die Leute nicht kommen und auch nicht, und es wird halt auch nicht kommuniziert. Nicht kommen ist das eine, aber so schlechte Kommunikation das andere und da Leute auch man sich wirklich fragt, was machen die einfach eh und ne puh ich war da für den Prof auch Tutor zwischendurch. Eh das, da gibt es nichts Vorgegebenes und jetzt geht es eher so ein bisschen, weil von beiden Seiten so ist es, mehr vorgegeben werden soll und die Leute, ich noch unter so einer, eh ja klingt so komisch, sozial so eine alte Riege da studiert habe, die haben dann alle während Covid Abschluss gemacht. Die haben so ihre, alle ihre 17 bis 22 Semester und die Leute, die jetzt halt im zehnten Semester sind, die haben halt während Covid angefangen und die kamen halt nie wieder in die Uni und wir haben halt selbstverwaltete studentische Arbeitsräume über das gesamte Studium und die müssen wir niemals räumen, die können wir komplett selber einrichten und da, die wurden halt die ersten, also vor Covid, kein Plan, die ersten vier Jahre meines Studiums einfach so zerlebt und da kam einfach niemand nach. Die Leute die dann drinnen waren haben Abschluss gemacht und das hat sich da schon krass gewandelt. Aber na ja, zur Frage da gibt es kein, bei uns gibt es nichts wirklich was vorgegeben ist. Es gab so drei Fragen am Anfang, aber dann war es auch, was ein bisschen blöd ist, weil einem wird nicht wirklich was beigebracht. Man bereitet was vor für ein Gespräch und dann kriegt man so affektives Feedback, was halt die Person vor einem davon hält oder nicht hält. Aber es wird wenig kontextualisiert, dass man sagt okay, warum sagst du sprachelich halt immer wieder das und redest jetzt irgendwie von dem Glas und nicht irgendwie von dem Trinkgefäß oder geht es bei dir ums

Trinken oder geht es um das Objekt? Oder ist jetzt so ein ja, so etwas halt. Das fühlt auch einfach. Ich muss auch aufhören mich darüber aufzuregen. Ich habe ja vor anderthalb Jahren Abschluss gemacht. Ich weiß, ich weiß es auch nicht warum ist da ... ja, naja ...

**J:** Naja, es ist ja dann trotzdem irgendwie Teil von etwas Größerem, was dich ja schon auch irgendwie umtreibt, wie ich das Gefühl habe.

**F:** Ja, schon aber ja ich muss mit dieser Uni da auch ganz dringend abschließen. Aber mein Mitbewohner macht halt gerade Diplom [...] aber das, ja, der genießt da auch so eine Narrenfreiheit, einfach seit ja irgendwie ... ja ...

**J:** Und jetzt machst du so Workshops oder?

**F:** Ja, das ist eine gute Frage, was ich jetzt mache ehm, zum Teil, eh ja. Ich hab da immer wieder mal ein bisschen was organisiert. Ähm und will mir jetzt auch, weil ich layoute hier auch gerade wie das dann so ist, völlig verzettelt an so Workshop Konzepten, die ich jetzt mal rum will, einem Vorstellungsgespräch, wo es dann halt nicht geklappt hat, aber du kennst es ja dann wahrscheinlich auch sogar besser als ich, dass es halt sehr bis gar nicht bezahlt ist oder so vergütet oder eigentlich man sich davon nicht finanzieren kann. Und ich fange jetzt erst mal an, bzw. ich habe ein Jahr in einer Service Design Agentur gearbeitet, so als UX/Uller, bisschen Kästchen schubsen, maximizing Stakeholder Value. Also es wurde auch einfach alles irgendwann zu bodenlos und dann habe ich gekündigt, bevor ich gekündigt wurde. Ja, weil ich da, also es wurde aus dem Freundeskreis darauf gewettet, wie lange ich da, wann ich da rausgeschmissen werde, weil ich ja doch ja, weiß ich nicht, die falschen Fragen gestellt habe irgendwie auf Arbeit. Ehm, na ja, Team fands gut, aber ich habe das Arbeitsverhältnis dann beendet, bevor es beendet wurde für mich und bin halt darüber auch an, also ich war bei der gewerkschaftlichen Beratung als es da recht, arbeitsrechtlich schwierig wurde oder sich das so angebahnt hat. Deshalb bin ich da auch so jetzt Gewerkschafts fixiert weil die halt, das war einfach super stabil und da ist erst aufgefallen dass da so arbeitsrechtlich einiges nicht läuft.

Also auch aus so einer Erfahrung heraus einfach mit einer gewerkschaftlichen Beratung und ja, seitdem ich war jetzt ein halbes Jahr arbeitssuchend und habe halt nebenbei halt so irgendwie, ah weiß nicht, was habe ich da so gegeben, irgendwie drei Workshops oder so vier Workshops weiß ich jetzt nicht, also auch überschaubar.

**J:** Ja, aber voll cool.

**F:** Ja, ich, also ich mache das auch voll gerne. Und nächsten Monat ist jetzt einer in Halle, wo ich mich mega gefreut habe, weil ich auch in einem

Fachbereich bin, der ja wo ich eigentlich sag ich mal so nichts verloren habe, vermeintlich, aber dadurch so die Wertschätzung kommt okay, diese Unterscheidung so mit diesem Wissen, Netz, what ever, das wird schon so gewertschätzt, dass man dann da den Spot bekommt, um Workshop geben zu können.

**J:** Und da geht es aber dann schon immer eben um diese Frage von Wissens Strukturen, Wissens Netzen, Wissens Systemen?

**F:** Ja, ich mach eigentlich den gleichen Workshop nochmal, den ich in der HBK gemacht habe mit dieser Karte, falls ich es noch irgendwo angehängen habe. Aber jetzt, ich sag mal bei der HBK da waren halt auch so 5, 6, 7 Leute glaube ich und drei waren aus der Organisation und ja das war schon ein bisschen schwierig und ich jetzt den Workshop noch mal so anpassen kann und genau ich habe eine, die, ich weiß halt nicht, ist es für dich so ein, so ein Thema in den Gender Studies auch so Barad? So Karen Barad?

**J:** Ja. Voll.

**F:** Genau. Und es war in der, ah wie heißt denn, Julia Scholz, war hier in der kritischen Psychologie. Julia Scholz, ich lese das ab, das ist viel einfacher und die hat aber in den eh in den Gender Studies promoviert, Psychologie und das Ding, also ihre Promotion heißt 'Agential Realism als Basis queer(end)er Experimentalpsychologie' eine wissenschaftstheoretische Auseinandersetzung und die hat einfach ja richtig abgerissen, weil sie zum einen so sagt, ja Therapie eh hält sie jetzt nicht viel von, weil es so viel ums Individuum geht und hat dann einfach richtig geil durchdekliniert diese psychologischen Formulare, was kreuzt du an, männlich, weiblich und wenn du dann einen Slider daraus machst, oder die haben noch so ein dreidimensionales Koordinatensystem zur Identifikation irgendwie zu gebaut und dann das Empirische durchgeführt, ist einfach megageil. Und mit der habe ich gesprochen, die aber auch, das sind halt so Powerpoint Folien, so richtig, die so textlastig sind, bis auf halt diese Experimente mit dem, wo man dieses Licht so durchschießt. Und ich glaube schon, dass man das, wie auch Ingold, diese Linien so visualisiert. Aber die Leute kommen alle aus einer Text Praxis und da geht es mir dann schon darum, man sagt ja auch im Deutschen so ja, komme auf den Punkt oder ja, du hast da gar kein Punkt, das ist alles so Punkt fixiert. Und biegen sich seit den Neunzigern, also mit der Actor-Network-Theorie, so gewehrt wird, dass man nicht Sachen in Beziehung setzt, sondern dass Beziehung erst Phänomene konstituieren. Aber wenn ich mich so reden höre, weiß ich auch boah wenn man, also wenn ich mir das erklären würde, würde ich es auch nicht verstehen, weil es so sprachlich sperrig ist, aber visualisierungstechnisch gut gemacht ist. Und das ist in den kritischen Geo-Visualisierung, aber der Design Theorie Prof ist da ja Geograf irgendwie, und da machen wir halt so Kartographien von Topologien. So die Fragen

nach Einschlüsse, Ausschlüsse, Verbindungen und so ähm, ich weiß auch nicht, ich hab da ein bisschen Bammel vor, sag ich wie es ist, weil das an der HBK weiß ich, hat nicht geklappt und ich muss dann auch darüber stehen, über so einem ja Scheitern oder dass man einfach sagt, ich habe es dann auch Julia Scholz geschickt, sie hat mir ein Workshop Konzept geschickt und wir wussten beide gar nichts damit anzufangen. Ich nicht mit ihrem, sie nicht mit meinem und na gut sie, es ist vielleicht dann was anderes, weil sie da noch mal tiefer drinsteckt, aber ich finde, ich liebe halt dieses, dieses dieses Universum von Barad und finde so eine schöne wissenschaftstheoretische Theorie, die leider so gottlos unzugänglich ist aus meiner Sicht oder so viele Begriffe, aber man braucht halt die Zeit und auch irgendwie so die Vorbildung ehm vielleicht in den Gender Studies jetzt gegeben, im Produktdesign ist es ein bodenloses Vorhaben, die, also so bald die Leute merken, man hat da irgendwas mit Quantenphysik, will man da einfach so, ist es so boah bau mal einen Stuhl Kollege. Ist schon auch so ein Joke bei uns, also jetzt nicht wegen dem Interview. Aber so mein Mitbewohner sagt das immer mal und dann klopfen wir so auf die Schulter, ah Kollege müssen wir mal wieder was bauen, muss mal wieder an die Kreissäge oder ja hier Theorie. Oh mein Gott. Nee, aber genau und da geht es nämlich darum, dass also das kurz vorzustellen, was Barad macht und dann diese Intra-Aktion oder Inter-Aktion, wo ich dann halt zwischen, habe ich was zwischen oder durchdringt es mich auch zu visualisieren. Halt dann immer blöd das immer noch visualisiert ist. Aber ich will da auch nicht mich verheben, also kann es ja auch akustisch machen, aber dann glaube ich, verliere ich da wirklich viele Leute.

**J:** Ja, okay, aber das ist quasi für die, für diesen Workshop, den, den Julia Scholz dann macht, machst du die Visualisierungen?

**F:** Ehm ne ne, das ist, achso das war jetzt nur so eine random Story, das habe ich schlecht erklärt, dass ist eh 'Neue Ansätze, kritische Geo-Visualisierung'. Das ist so eine Tagung in Halle und da hängt aber auch, glaube ich, die Anna Unterstab mit drinnen.

**J:** Ahja, ja kenne ich auch.

**F:** Das dachte ich mir nämlich und also das ist schon auch anscheinend nahe dann am Design. Also er macht ja auch Design Studies, ich wei, ich check diesen Geografie Fachbereich in Halle nicht. Wie also, wie Geografie ...

**J:** Das kenn ich auch, weiß ich auch nicht.

**F:** Und mir wurde jetzt erzählt Pablo Abend ist Gamer und kommt eigentlich so aus den Games und ist dann über das Gaming und GoogleMaps und so dieses wie heißt dieses Game, wo man so Geoguessing, so Geoguessing

an die Geografie gekommen ist, aber eigentlich Gamer. Aber ja, ich finde es auch übelst geil wie zum, wie gepatched der das, schätze ich auch so an den Gender Studies, das halt alles so gepatcht ist.

**J:** Ja, das macht es irgendwie voll spannend und irgendwie voll wertvoll, auch irgendwie so und irgendwie musste ich jetzt noch dran denken, dass vielleicht die Tri oder du die Tribüne so favorisierst, weil das vielleicht so mehr dann weniger einen Punkt darstellt und mehr ein, ein Meshwork oder so.

**F:** Ja, ja das ist auch so gepatched. Da patched man auch so Leute zusammen.

**J:** Ja genau, oder es geht halt viel mehr so um diese Relationen oder Verbindungen und weniger um so die eine Entität oder ...

**F:** Der Thron. Der Stuhl als Thron.

**J:** Ja, voll, ja spannend. Ja cool.

**F:** Ja, aber ich frage mich auch, ob ich mich da dann nicht verrenne und einfach, weil ich habe das Gefühl so in diesen artistic practice based PhDs kann man dann auch relativ wild werden. Dann bin ich halt, im Endeffekt mache ich dann auch so sehr ja plaine Sachen, habe ich so manchmal das Gefühl, wo es halt vielleicht nicht zu, weiß nicht muss man vielleicht dann so provokativer sein oder muss ich dann halt noch materieller arbeiten oder müsste ich, könnte ich vielleicht nicht so theoretische Recherche machen und dann setze ich es als Möbelstück um oder als halt so Tribüne und eh ja es gibt ja auch dieses das ist so eins meiner Lieblingsbeispiele von so materiell diskursiver Praxis. Ich glaube, ich habe es dir als Bild auch so angehängen, wo die an diesem Stuhl so Sachen hinein geätzt haben.

**J:** Ah okay ne, das habe ich, ich schaue gerade, vielleicht habe ich es übersehen.

**F:** Das ist mein, mein all time Favorite, darauf habe ich auch so einen Workshop mal versucht aufzubauen, aber das hat dann, also es hat schon geklappt, aber nicht so sehr wie ich, ich suche das mal kurz, weil das ist mir, das ist mir sehr wichtige Arbeit oder ist nicht meine Arbeit, aber es ist ein, finde ich das Schönste, Einfachste, Niedrigschwelligste Beispiel. Warte, so wo bin ich denn hier gelandet? Da.

**J:** Aber hast du Bock einen PhD in dem Bereich zu machen. Ah, das ja mhm, das ist cool, ja.

**F:** Ich finde das so geil, also man könnte ja auch einen PhD irgendwie



worauf fräsen komplett, oder ich habe letztens gesehen, da hat jemand ein Buch einfach auf ein Plakat gelayoutet komplett und ich finde es schon geil, was so ein Overview einfach anderes macht, als wenn ich halt wirklich Blätter, Blätter, Blätter, Blätter. Ehm, ja, voll, ich habe, ich hätte da schon schon Bock drauf und ich verfolge das halt jetzt irgendwie so seit dann zwei Jahren fast, nebenbei halt diesen Lektüre Rückstand aufzuholen, der mir leider immer wieder attestiert wird.

**J:** Aber von wem wird dir das attestiert?

**F:** Ja zum Beispiel hatte ich jetzt, es gibt so eine, so einen losen Zusammenschluss, oder so lose ist der gar nicht, von Design Promoviert. Da hab ich dann ein Abstract hingeschickt, da kriegt man so einen doubleblind peer Review und die meinten ja, ah wurde auch schon alles gemacht und wo ich aber auch damals gefühlt habe, die haben sich auch beschwert, dass ich nur 500 Wörter geschrieben habe und das war so die Vorgabe, und es war so okay wie lief da die Kommunikation ehm und auch eh wenn ich halt so in Kolloquien gehe, dann sagt man halt was und dann sind die Leute puh boah, ja, das wäre jetzt erst mal eine Behauptung oder sobald man das Wort Krise benutzt ist es so naja, wieso sind wir denn in Krisen, wo so was wie Multi Krisenzeit ist, also schon in jedem Berührungspunkt den ich mit dem akademischen Betrieb hab wird jede jede Herausforderung des Status Quo, was halt dieses Funktionieren ehm in Frage, also wo jede Kritik als Sabotage gewertet wird, wird verlangt, dass ich mich erkläre und das ist auch ja, das müsste man jetzt runterbrechen, da muss man erst mal eine Zusammenfassung, was leicht Verständliches, etwas leicht Verdauliches schreiben. Wenn ich nicht irgendwie eine Quelle hat, wo gesagt, also ausformuliert wird, warum man sich gegen Zusammenfassung wehrt oder was das für eine Schreibpraxis ist, dann wird es einfach gewertet als meine Laune, dass ich das nicht machen will, um vielleicht Arbeit zu sparen und nicht als bewusste Entscheidung, oder ja, ich darf halt nicht sagen, wir Leben in einer Krise zum Beispiel, es ist eine krisenhafte Zeit. Nö es ist, das meine Meinung, ah da gibt es fünf Fußnoten. Na gut, dann okay. Es ist so he ja, aber es gibt so kein Vertrauen. Aber vielleicht auch, weil ich aus der Praxis komme?

**J:** Ja, ich glaube, ich, ich, ich, ich kann ein bisschen nachvollziehen, was du meinst, weil ich glaube, ich finde das manchmal auch strange, dann halt so Menschen zu quoten und dann ist es okay. Also irgendwie finde ich es manchmal einfach sehr random, weil es einfach nur krasse Sachen sind, die jetzt irgendwelche Menschen gesagt haben. Und auch so was jetzt so Methodik oder so Sachen betrifft, wo ich so bin, so hä, also nur weil ich das jetzt so und so irgendwie codiere oder analysiere, muss ich jetzt irgendwie sagen, dass das von Person X, Y und Z ist, ähm ja, habe ich auf jeden Fall auch meine Schwierigkeiten mit. Ich glaube, so teilweise verstehe ich, was irgendwie so Transparenz und irgendwie Nachvollziehbarkeit betrifft ehm

aber ja ich finde es auch sehr strange, so gewisse Namen dann immer so in den Vordergrund zu stellen und ähm, ja, damit ja auch irgendwie so Präsenz zu geben.

**F:** Und bei euch, also vielleicht wird euch das so besser beigebracht, aber an diesem, also ich habe da Philosophie angefangen zu studieren auf Lehramt, aber aber es war, Kolloquium war für alle, da war es schon auch so ein, wie so eine detektivische Arbeit, dass auf jeden Fall alles lückenlos aufgeklärt werden musste und nicht, ich habe ja auch so andere Schreibbücher oder Methodenbücher herumliegen, wo dann gesagt wird okay, das Zitieren als Homage, wo man dann so irgendwie in diesem feministic Research einfach so Leuten auch danken kann und das dann auch auffällt bei Autor\*innen, wenn halt Leuten gedankt wird und man sich nicht quasi ressourcenmäßig einfach nur einem Argument bedient, um dadurch sein eigenes kulturelles Kapital zu boosten, wie es dann an der Uni so gemacht wird, weil das ist die mentale Infrastruktur, für die man so heranerzogen bekommt. Wo ich sage, ja da ist die, das Universitätssystem hat auch so eine Autorenschaft, wo man selber im Vordergrund steht. Und ja, bewahre auf jeden Fall dein Intellectual Property, weil das ist dein Kapital, das musst du stärken, möglichst hohen H-Index oder wie das alles heißt. Und das finde ich so schade, weil es gäbe ja die Alternativen, einfach Leuten zu danken und dass man auch sagt ja, eigentlich ist ein Zitat mehr wert, wo ich eine Person zitiere, die eine andere Person zitiert und ich auch die mittlere Person sichtbar mache in der Konfiguration. Also ja, ich habe das Gefühl, da wird auch, weiß ich nicht, mir halt, aber ich bin da glaube ich auch persönlich einfach schwierig, dass ich mir halt nicht von Leuten sagen lasse, dass ich was in zwölf PT zu setzen habe, wenn die nicht wissen, welche Alternativen es gibt, wenn die wissen, welche Alternativen es gibt und sich mit Textgestaltung und Textkörpern auskennen und sich dann dafür entscheiden, dass das die beste Lösung ist. Alles Klar. Aber wenn jemand nur in Word schreibt oder nur in Word, naja was heißt schreibt, schreiben völlig okay, ist ja ein Texteditor aber dann in Word ein Buch setzen will, ach du lieber Vater. Ich glaube nicht. Bitte nicht. Weil das schränkt den Möglichkeitsraum einfach total ein aus meiner Sicht und das finde ich auch, ich habe die beste, also so für mich einfach so Bücher, wo ich so viel lerne, hier herumliegen, wo ich mir denke, warum, warum wird dann nicht so mehr mit dem Text gespielt? Es ist alles so, auch in so sehr einer Form und es verwirrt mich auch, wo dann ich in einem Peer Review gesagt bekomme: "Ja, das gibt es ja alles schon." Na ja, wenn es das alles schon gibt, warum ist es dann einfach noch beschissener geworden, seitdem es das gab? Dann kann es ja nicht an dem Wissen liegen. Irgendwie kein Plan, du weißt ja so viel zum Beispiel über den Klimawandel wie noch nie und noch nie sah es so beschissen aus. Ja, vielleicht liegt es nicht am Wissen so, aber das intere, aber die Uni, das ist ja diese Währung des Unis, der Uni irgendwie und da ist jetzt der Job, zu der anderen Frage noch, was ich jetzt mache ehm ich fange jetzt so einen Job an in einem

Reallabor und die kümmern sich so um Forschungstransfer und das wäre auch der Bereich wo ich dann am liebsten arbeiten würde, die halt schon merken, auch wenn die natürlich an ihre Fördergelder gebunden sind, wie so alle Drittmittel Projekte eh, dass das Wissen in der Uni einfach sehr beschränkt ist und dass die, da geht es um diese SDG Ziele, dass noch mal, ich muss da jetzt ein bisschen linientreu sein, diese Sustainable Development Goals von der UN eh andere Sache für sich, aber die gemerkt haben, na ja, wir können die nicht erfüllen nur aus der Uni heraus. Wir brauchen halt zivilgesellschaftliche Akteure und die auch auf ihren Social Media Kanal, das fand ich sehr korrekt gesagt haben: Ja, wir brauchen gar keine neuen Ressourcen dafür, wir müssen einfach mal die alten Ressourcen oder die vorhandenen Ressourcen aktivieren und zusammenbringen. Und in Kassel gibt es ganz viele Leute, die sich kümmern, und die wollen wir halt sichtbarer machen und das hat nichts mit der Uni oder dem Wissenschaftsbetrieb zu tun. Eh und das ist jetzt, wo ich versuche es erst mal für vier Monate so Freelance, ganz dubioses Anstellungsverhältnis, aber die Gelder sind da halt noch nicht freigeschaltet für die eh die Elternzeit Vertretung, weil das bürokratische erst greift, wenn das Kind geboren wurde und vorher ist man nicht Mutter sondern Schwangere im Arbeitsrecht, viel Bürokratie ja.

**J:** Spannend, okay, aber es geht ja auch wieder um Autor\*innenschaft und was neu gemacht wir und ...

**F:** Ja, in dem Antrag sicherlich, da wird es auch um eine Verwertbarkeit und eine Messbarkeit der Besuchenden geben. Aber aus meiner Erfahrung kommt man nicht gegen an, außer man, also die Leute hören einem nicht zu, wenn man es nicht mit Fußnoten belegt. Und wirklich was, also man ist auch so in der Bringschuld, weil man dieser Sabotage bezichtigt wird. Warum messbarkeit schlecht ist. Ah, willst du die Wirtschaft sabotieren? Ey, die Wirtschaft schafft sich selber ab. Es ist ein dynamisches, stabilisierendes System und dann braucht man diese ganzen Wörter, damit die Leute einem zuhören und man nicht wie so ein unzufriedener Kapital Gegner so ... so ne ist es fundiert, es ist so, aber irgendwie, ja letztens meinte auch wer in so einem Kolloquium halt ja: Welche Krise? Ja weiß ich auch nicht Kollege, hast du mal irgendwie irgend etwas gelesen? Weiß nicht, es ist auch so krass wenn man, ja das einfach so dann auch so ein Leben gelebt wird wo man dann einen PhD in der Industrie macht, noch ne schöne neue Schalungsform entwickelt eh ja noch die besser skalierbar ist für kleinere Prototypen Serien und das ist ja, es gibt keine Krise, wenn momentan produziert wird. Das ist schon, ja, aber es klingt jetzt leider auch so negativ, also ich finde es auch cool, dass man, im Design kann man noch nicht so lange promovieren, also ich würde halt 1/3 praktisch und 2/3 theoretisch machen. Das ist halt so die Besonderheit dabei und dann über das Praktische halt die Bedingung die eigenen Bedingungen hinterfragen, unter denen man promoviert, weil auch da immer noch der praktische Teil in

einen schriftlichen reflektiert werden muss. Also auch dieses Harawayische, wie auch immer man es ausspricht, Bild der Reflexion oder Diffraction. Ist dann bei euch, oder in den Gender Studies, sicherlich so etwas was eher bekannt ist. Im Produktdesign ist es halt so etwas womit man die Leute eher nervt, leider, habe ich das Gefühl, ehm naja, aber da muss auf jeden Fall der praktische Teil in dem Theoretischen reflektiert werden und nur der theoretische wird halt beurteilt und kommt ins Archiv. Und das ist halt, es gibt halt schon die Favorisierung des Theoretischen über dem Praktischen, obwohl es halt Phd in Practice heißt, aber alles, was nicht versprachlichbar oder visuell ablichtbar ist, wird halt unsichtbar gemacht. Dann könnte man sagen na ja, dann publizierst du es halt noch mal bei einem Verlag, musste eh machen, Auflage 150 Stück. Aber das ist so ein bisschen das Beispiel, wie früher hat man halt geglaubt, dass alle Menschen in Höhlen gelebt haben, weil es in den Höhlen keine Witterung gab und überall anders die Leute weggespült worden waren. Und so ist halt auch mit dem Archiv das, was sich diese 150 Auflagen, die kaufen irgendwelche Leute weg, die findest du nicht mehr. Dieses Archiv, das bleibt. Und was bleibt, ist halt nur diskursive Praxis, das Materielle, so eine Solidarisierung irgendwie, so eine, die Nachbarschaft stirbt einfach aus, weil es halt nichts ist, was du einfach mal schriftlich festhalten kannst, weil es halt so eine Praxis ist und das ist halt schon jetzt was, das klingt halt wie eine wirre Behauptung und ich habe, ich sortiere halt immer so jeden Tag so Zitate und es ist halt so, nur um das jetzt nochmal vielleicht umfangreicher zu modellieren, aber du kannst mich da auch gerne unterbrechen, ich verzettel mich da zugegebenermaßen.

**J:** Ne, ich finde das voll spannend was du sagst.

**F:** Richtet sich gar nicht, falls ich jetzt so wütend erscheine, gar nicht gegen dich. Es ist einfach so das Ärgerliche, dass manche Leute sagen: Ne, läuft doch alles gut, ist alles cool, da ist gar kein Problem mit. Schreib es doch einfach runter, ist doch völlig egal. Es ist ja, man kann ja alles verschriftlichen, jede Erfahrung. Ah, ja es ist so bodenlos und auch ein, einen letzten Satz dazu: Bei dem, bei der Verleihung des German Design Graduate Awards in Frankfurt, dieser mit 15.000 € dotierte Preis, wurde einfach eine Person nominiert, bestimmt ein netter Typ, will ich gar nicht in Abrede stellen, sah auch interessant aus, aber einfach ein Zitat: Er meinte man kann alles im Leben mathematisch dar, eh alles im Leben ist durch die Mathematik beschreibbar. Es war so formuliert, ja es ist beschreibbar, aber nicht was ist es beschreiben und erfassbar beschreiben und erfassen, gibt es so einen Unterschied und es war aber so formuliert: Alles im Leben ist Mathematik. Er ist so jung. Eh hattest du mal irgendwie eine Panikattacke im Zug? Es gibt da einige Sachen noch die, die sich der Mathematik entziehen. Und wie kann das sein, dass so 2025 Leute für den höchst dotierten Preis nominiert worden sind, die einfach sagen: Alles ist Mathematik. Wir haben wieder das 17. Jahrhundert. Decartes ist einfach der klügste Mensch der Erde. Wtf.

**J:** Ja, cool. Ja, ich glaube, ich fand es irgendwie auch spannend eben so dieses in in diese schriftliche Arbeit, oder ehm auch jetzt spezifisch in Wien in den Gender Studies eh ist so zum Beispiel der Kunst und Kulturbereich eigentlich nicht wirklich so abgedeckt, und das ist natürlich irgendwie so die Schnittstelle, aus der ich irgendwie komme. Deswegen wollte ich das irgendwie so, so verbinden und auch irgendwie so sichtbar machen.

**F:** Ja, nicht, dass das falsch verstehst, weil ich merke auch selber, dass ich mich da vielleicht auch so schlecht ausdrücke. Ich forder auch konstant ein von den Leuten die Produktdesign studieren, dass die einfach mehr lesen und schreiben sollen, weil das schon ...

**J:** Also ich mein es geht ja in beide Richtungen oder?

**F:** Voll, voll.

**J:** Also es ist ja ein Profitieren auf beiden Seiten. Wenn man das so sieht.

**F:** Ja, also ich habe wirklich nichts gegen Bücher. Ich liebe es zu lesen. Das ist einfach, die, ich finde darin schon sehr viel Trost in der Literatur auch. Ähm, ja, ich glaube, ich guck da dann neidisch zur Visuellen Kommunikation, die da noch mehr so Know how hat, da so materiell zu rekonfigurieren, während ich halt eher ja schon mit anderen Materialien noch arbeite oder weiß so, die Projekte, die ich eigentlich abfeier, kommen so aus der Visuellen Kommunikation oder auch so die Aufarbeitung von so der ganzen Geschichte, dass da kein Platz gibt. Ich habe das Gefühl, alles alle politischen Texte zum Design kommen hauptsächlich aus der VisKom und es gibt noch so viel aus der Architektur, aber ja ... das ist schon ... da gucke ich auch so sehr ja sehr neidisch drauf. Und gerade bin ich einfach absolut im Dazwischen gefangen, so ... also ich würde halt auch eine Prüfungsordnung untersuchen, wo es halt so drinsteht. Also ja, man muss das halt jetzt reflektieren und das ist natürlich auch so ein Drahtseilakt, also halt die eigene Prüfungsordnung zu untersuchen, unter der man studiert. Eigentlich ist dann, es gibt da bestimmt auch so ganz kluge Zitate von Bourdieu, der irgendwie ja auch diese Haltung hatte, dass er meinte, man kann nicht das untersuchen, wo man so drinsteckt.

**J:** Ja, wobei es gibt, gibt dir ja auch dann wieder eine spezielle Perspektive, die ja sonst irgendwie nicht möglich ist. Also keine Ahnung, ist ja dann immer so eine Ambivalenz. Also, ich weiß nicht, ich habe schon viel, auch zum Beispiel die Institution der Kunsthochschule kritisiert und war ja selber Teil davon und habe in diesem Konstrukt irgendwie gearbeitet und studiert und habe das ja trotzdem damit auch irgendwie aufrechterhalten und so, also keine Ahnung. Das war, sind schon auch Themen, mit denen ehm ja wir uns als Kollektiv auch zum Beispiel viel, viel beschäftigt haben, weil das

halt irgendwie immer so eine Ambivalenz ist.

**F:** Ja, verständlich.

**J:** Ja, aber voll spannend. Danke für deine ganzen Gedanken.

**F:** Ja, vielen Dank für deine Zeit.

**J:** Und ja, wie wie schaut es mit der mit der Design Union aus?

[...]

**F:** Eh, ja, wie sieht es da aus? Das ist eine sehr gute Frage. Also, ich guck mal, was diesem. Also, ob die die vielleicht einladen. Ist es schon so? Es gibt ja jetzt so kein übergeordnetes Konzept. Ich glaube, so von der Organisations Logik finde ich so was anarchistisches dann auch nicht verkehrt, oder wo man sich dann, das ist ja auch so eure Praxis, so wie ich Kat verstanden habe, dass man sich so gegenseitig schult und also so ein ja Syndikats Gedanken, auch wenn man den vielleicht nicht immer so nennt. Eh von daher ist es so, so ein loses Aufeinanderprallen, bis es halt mal, bis sich daraus was formt. Ich habe da natürlich auch so spezifische Haltungen und Perspektiven, aus denen ich das mache. Also dann halt den Rat für Formgebung anzuschreiben oder halt mal Professor, oder halt als Anlaufstelle zu dienen von okay, wie geht mein, meine, wie gehen meine Profs mit Lohnarbeit und Studium um, dass man halt so Material erstellt, dann, dass sie gefälligst die Schnauze zu halten haben und sich nicht einfordern kann, dass man frei von Lohnarbeit halt zu studiert, was das dann schon sehr vielleicht eher Richtung ja Nachwuchsförderung oder so Bildungsservice irgendwie so, inhaltlich halt so journalistische Praxis habe ich jetzt auch in dem Gespräch gemerkt. Deshalb vielen Dank dafür noch einmal, das als so Aufhänger zu nehmen. Ähm, ja es ist eine gute Frage. Wie geht man damit weiter? Ich will auf jeden Fall mal so andere Plenas besuchen von so Gewerkschaften ...

**J:** Aber bist du mit irgendwie, also bist du mit anderen Personen diesbezüglich im Austausch oder seid ihr irgendwie so eine Gruppe oder machst du das alleine oder eh?

**F:** Ja, ne, also ich habe jetzt, weiß nicht, vielleicht so zehn Leute aus meinem Freundeskreis, habe das mal so skizziert und die meinten, sie halten es alle für eine gute Idee und halt zum Beispiel es gibt auch eine Keramikerin hier in Kassel, die erst produziert hat, dann gemerkt hat, sie verkauft gar nicht so viel, hat aufgehört zu produzieren und bietet jetzt so Open Studio an und hat halt durch das Wissen, dass sie über die Brennöfen hat und die Förderungen die sie bekommen hat von irgendwelchen EU Fördergeldern sich in Keramik Studio eingerichtet und macht es jetzt halt für

alle zugänglich, wo ich dann so eine Design Gewerkschaft sehe, okay, alternative Wirtschaftsmodelle. Also ich lehne jetzt Wirtschaft nicht komplett ab, nur das entzieht sich. Da geht es halt ja eher um Zusammenschluss und ein zugänglich machen anstatt okay, ich verkaufe jetzt nicht als coole Keramikerin oder so und die könnte man ja zum Beispiel wenn die Mitglied von so einer Gewerkschaft wäre, eh in Halle Glas-Keramik-Design vermitteln oder halt anfragen und sagen so, ey wir haben hier jemandem mit der Praxis, könnt ihr die dann halt, wo dann auch offengelegt wird, was verdient man eigentlich, wo kann ich eigentlich Förderungen, weiß ich nicht oder so, wo steht das denn? Ich weiß auch nicht die hat glaube ich 60.000 € EU-Förderung bekommen. Ich müsste sie auch mal fragen, was das für [...] sind, worauf man sich da bewerben kann, also es wäre mal interessant, das zu verstetigen und als Material irgendwie zugänglich zu machen, oder ja, aber ich weiß nicht so. Leider, leider alles noch nichts Konkretes, weil dafür fehlt mir auch so ein bisschen dann Zeit und Ressourcen oder ich will halt Leuten auch nicht so eine Mehrarbeit aufdrücken, ich weiß nicht ob ihr das dann so aus dem Kollektiv dann kennt, dass es ja irgendwie etwas Unterstützendes sein soll, oder ich weiß nicht, am liebsten hätte ich eigentlich Förderung aus dem Rat für Formgebung. Also eigentlich müssten die ja so etwas fördern, aber da bin ich mal ganz vorsichtig, ja, kein Plan, vielleicht ja irgendwo, ich glaube, das wird irgendwann mal so dann ins Rollen geraten durch so ein Paper Ding oder wenn man dann noch wen findet, der Bock hat, die Bock hat da das zu machen, weil sonst wirds auch glaube ich zu verfälscht durch, was ich da eigentlich persönlich verfolge irgendwie. Da muss man dann glaube ich auch ...

**J:** Also das es dann zu individuell wird, meinst du?

**F:** Genau. Nicht, dass ich mir dann einfach so ein externes Organ schaffe, um so meine kleinen Unzufriedenheiten mit der Branche auszufechten und alle müssen, ahja da hat die Design Gewerkschaft wieder geschrieben, ja der Florian Bremer ist das doch ... ja scheiße, aber ähm, ja, ich glaube auch, also ich sehe es halt einfach auch so der gewerkschaftliche Vertrauen geht halt hoch so, Medien baut ab, Staat baut ab, gibt es so Umfragen, aber so Gewerkschaften, dass ist einfach, bleibt stabil und dann, wenn die Leute immer sagen: Ja, es gibt aber keine Alternative, was kann man machen? So, ja, solidarisiere dich, trete irgendwo ein wo es eine Mitglieder\*innen Liste gibt. Und ja, ich hab auch das Gefühl, dass, man läuft, man tritt eh wie sagt man denn, man rennt offene Türen ein eigentlich. Die Leute in, also du kennst es ja dann vielleicht auch so ne Kreativbranche, einfach extrem unzufrieden mit Leistungsdruck, mit Greenwashing und mit veralteten Maßstäben und so einer hustle culture konfrontiert ist und es Dozierende einfach abwerten, wenn man halt monetäre Lohnarbeit machen muss was halt so bodenlos ist weil alter was denken die, ja ihr habt eine fucking w3 Professur. Ihr verdient sechs fünf Netto, das ist halt nicht erreichbar als freiberufliche Person. Musst du 12.000 Brutto verdienen, so was, und ja,

das ist aber natürlich kann man selber nicht sagen, okay, das ist nicht in Ordnung, aber man kann halt, wenn man und ich glaube, da braucht man halt nur fünf Mailadressen und eine gut gemachte Website und dann denkt man ja, man ist ein offizielles Organ und mahnt, wie sagt man so, mahnt ab, rügt, rügt, macht doch der journalistische Rat auch für so, dann rügt man halt so eine Uni, weil man halt so, also so das ...

**J:** Voll, das hatten wir aber irgendwie auch das Gefühl, eben, dass an der UdK, sobald wir uns halt zu, keine Ahnung, wir waren am Anfang zu viert, ähm, zusammengetan haben und halt irgendwie einen Namen hatten und gesagt haben okay, wir machen jetzt irgendwie diese Blockseminare und so, dann wirst du auf einmal ernst genommen und ähm oder zumindest von gewissen Menschen, nicht von allen, aber du hast schon eine andere Wertigkeit oder eine andere Präsenz irgendwie so in dem Raum, das ist schon auch spannend zu sehen. Ähm, führt dann auch wieder zu anderen Struktur strukturellen Sachen, wo dann ähm ja, durch deine kostenlose Arbeit äh sich die Uni damit brüstet und zeigt was für coole Studis oder so sie haben und was sie so machen. Ähm, aber hat auf jeden Fall auch etwas Positives.

**F:** Ja, also falls, du kannst es ja einfach herum erzählen.

**J:** Ja.

**F:** Dass sich so etwas formiert oder formieren wird, vielleicht macht es ja auch wer anders. Es gibt wie gesagt halt diese diese Arbeitsgruppe, ich habe die da bei Insta gefunden, aber es auch alles so sehr, sehr neu. Ich muss die also die muss ich halt jetzt auch mal kontaktieren, bevor man irgendwas Neues macht. So zu gucken, was die eigentlich wollen, wobei ich mir da ziemlich sicher bin, dass es denen jetzt, so wie ich das gelesen habe, nicht darum geht, zu verantworten, wie in der Ausbildung halt Lohnarbeit, monetäre Lohnarbeit irgendwie abgewertet wird oder so, also wo man sich da glaube ich nicht in die Quere kommt und sicher auch gegenseitig dann irgendwie so ergänzen kann. Mal gucken, hat sich da etwas getan? Oh, das ist hier ein neuer Post, Ende November in Leipzig. Na gut, das lese ich mir gleich mal durch. Vielleicht passt es ja auch oder man kann da so mit rein und ran wachsen. Ah Produktdesign ist da auch leider so ein bisschen das ungeliebte Kind, muss man sagen, so im Kreativbereich.

**J:** Wieso meinst du ist das?

**F:** Man braucht halt sofort auch irgendwie eine Werkstatt. Also ich sehe halt so hier die, die Fotos und das ist halt alle bringen so ihren Laptop mit und dann sieht man halt so, die können damit arbeiten. Ich kann meinem Laptop halt nicht wirklich viel arbeiten, sag ich mal, weil ich halt eine, also selbst ich hab im Keller eine kleine Werkstatt und es kommt absolut an seine



Grenzen, was die Staubentwicklung angeht und das ist auch nur Holz, also ich würde, ich bin so abhängig von diesen Produktionsmitteln, es ist wirklich krass. Dieser dieser Workshop von Tine, eh dieser, diese Werkstatt von Tine hat irgendwie 60.000 gekostet einzurichten. Da ist so viel Starkstrom verlegt auch, das ist so, dann bist du halt gleich bei IG Metall, wenn du irgendwie ... es gibt so einen Anna, Anna, ich weiß gerade nicht wie sie heißt, hat so einen Welding Club gegründet und aus, aus UK und eh ja, das ist halt auch so, aber die ist näher so ein bisschen dann an IG Metall als an der Kreativarbeit. Gut verkauft an Galerien, aber es ist so, wer ist dafür zuständig, wo gehört man hin ... [...]

**J:** Ja, ich werde es auf jeden Fall im Hinterkopf behalten. Ja, cool, ich eh will auch gar nicht länger noch, ich habe eh schon so viel Zeit von dir genommen ...

**F:** Ne, ach, ich freu mich ja, ich hätte mich sonst schon gemeldet. Das ist ja für mich dann auch mal so freudig zu sehen, was woanders geht oder ja [...] auch wen zu haben, der dann so zuhört, weil sonst ja sehr große, ja wirst du immer als Unzufriedenheit halt gewertet, die halt als Sabotage gewertet wird und nicht als Kritik, die man als Ausgangspunkt vielleicht nehmen kann, um irgendwie was zu verändern oder so, wo ich jetzt nicht das Gefühl hatte, dass du meine Aussagen da als Sabotage wertest. Eh ne, von daher.

**J:** Ne, ich kann da auf jeden Fall, ich glaube ich habe teilweise sehr ähnliche Erfahrungen gemacht und ja, ich habe auf jeden Fall schon auch paar Gedanken, die ich jetzt konkret auch in die, die diese Arbeit, aber auch darüber hinaus, irgendwie auch so in meine kollektiv Arbeit oder so mitnehmen werde.

**F:** Bist du noch das Kollektiv mit Kat oder ist es ein anderes Kollektiv?

**J:** Es hat sich so ein bisschen weiterentwickelt, ehm Kat ist jetzt gerade gar nicht mehr dabei ehm wir sind jetzt so eine andere Konstellation. Ähm ja und ähm schaffen eigentlich vor allem so künstlerische Austauschräume für so Prozesse von Lernen und Verlernen ehm, und ja, vieles ist eigentlich so um das Thema Essen ge eh ja um das Thema essen herum.

[...] Kollektivarbeit, Food Design, abschließende Worte